The image shows the front cover of an antique book. The cover is decorated with a complex marbled paper pattern. The background is a dark, mottled brown. Overlaid on this are intricate, swirling patterns of cream, pink, and light blue. The marbling style is characteristic of 17th or 18th-century bookbinding. In the center of the cover is a dark, oval-shaped label with a decorative, scalloped border. The text on the label is printed in a gold or light-colored serif font. The text is arranged in three lines: the author's name at the top, the title in the middle, and the year at the bottom. The book's spine is visible on the left side, showing some wear and the binding structure.

Cramer
—
Von der Hauptfrag
1602

NARODNI IN UNIVERZITETNI
KNJIŽNICI

5/11-1974



PREDSEDNIK US

REKTOR

R. B. G.

Antonin

ep. 2.
Von der Hauptfrag
An Hæretico sit Fides servanda:

Ob auch einem Ketzler treu vnd glaub
zu halten sey.

**Eine erschreckliche/ blut-
dürstige Jesuiter Predigt/ so Petrus Scharga**
ein vornehmer Jesuiter Mönch den 9. Septembris Anno
1601. in der Stadt Wilde bey dem abzuge des Polnischen
Kriegsvolcks in Liefflandt/ gehalten hat.

Auch

**Ist mit hinan gethan eine Jesuitische Epi-
stel/ welche Martinus, ein Jesuit vnd Bischoff zu Segkaw/
selbst an einen seiner guten Freunde gen Augspurg hat ab-
gehen lassen: Dessen einhalt ist/**

**Von der jemmerlichen Verfolgung/ so in
Stiermarck/ Kernndten/ vnd Krain fürm Jahr im Herbst
von den Jesuiten angerichtet worden: Mit einer Vorrede
vnd kurtzem Bedencken**

**Danielis Crameri D. Auff vieler gutherzigen Christen
bitte in den Truck gegeben.**



**Gedruckt im Jahre nach der heilsamen Geburt IESV
CHRISTI M. D. CII.**

260522

Antikens in der ...

260522

Die ...
...
...

...

...
...
...

...
...
...



D 134/

1976

...



Dem Christliche Euan-

gelischem Leser / wünschet D. Daniel

Cramerus fried vnd frewd in Jesu

Christo.



Sich wol / Christlicher lieber Leser / biß daher keine Kundschafft / Gott behüte mich ferner / mit Petro Scharga einem Jesuiter Mönch inn Polen gehabt habe / dennoch als mir von fürnehmen Leuten / meinen guten Freunden vnd Bundgenossen am glauben / diese seine Predigt vnd Kriegstrummel wider das Euan- gelische Blut zukommen ist / habe ich ihm dennoch den gar günstigen willen vnd gefallen thun / vnd dieselbe ans helle Liecht geben wollen. Denn weil er dieselbe so weit von vns abgelegen in der Wilde / dahin vnser wenig kömen / vnd in hören können / gethan hat / vnd dennoch gut were / dz diese predigt von vielen / ja allen Euangelischen Christen möcht gehört sein worden / Also hab ich vermeinet / man könne denselben mangel etlicher massen erstatten / wenn man dieselbe Predigt durch den Truck publiciren liesse. Ich glaub auch ja nicht / das mir der Herr Scharga oder sonsten jemand solches vbel auslegen werde / denn sonst mit unge-

breuchlich/das wol ein Selarter dem andern diesen willen thut/vnd offter ein ander ohn vorwissen des *Authoris* arbeit ans Liecht geben pflegt/wenn nur nicht einer des andern arbeit stielet/vnd vnter seinem oder frembden *Authoris* Namen lest außgehen. Das hat sich aber ja der *Scharga* nicht bey mir zu besorgen/denn da behüt mich Gott für/das ich mir diese seine gemachte arbeit anmassen / Vnd mir diese Predigt zuschreiben solte. Denn wie solte ich dazu kommen/das ich die Heerpauken so schön wie er ins Feld schlagen/vnd (wie du folgendes lesen wirst) einen solchen zutreglichen Rath / das Lutherische Ketzerblut so leicht *quasi aliud agendo* zuuertilgen/wie er/hette sollen erfinden können? Da hören ander vnd zwar Jesuiter Köpffe zu/die können allein solche anschleg machen / welche sie vnter den viereckichten Jesuiter Hütlein erschwieken. Vnd geseht/das ich oder ein ander schon des *Authoris* Namen bey dieser Predigt hette verschweigen oder verendern wollen / so weiß ich gewiß/ mein lieber Leser / so bald du nur die Predigt gehöret oder oberlauffen hettest / du wärdest haben alsbald einen solchen schmack daruon bekommen/das du vnuerholen hettest herfür brechen müssen vnd sagen/dieser Biesem riecht ganz vnd gar nach einer Jesuittischen Klosterkaken / oder vielmehr nach Teufelstreck. Darumb habe ich schlecht vnd recht / wie die Predigt gefallen / vnd auß dem Munde des Predigers von frommen Christen inn Polnischer Sprach aufgezeichnet ist/nichts verhehlen/sondern dem *Authori* zu son-

derbahen Ehren/ (so etwan Ehre bey der Predigt mächt zu
 erholen sein/) die selbe wie sie auß Polnischer Sprach hat
 mügen können gegeben werden/ jederman derselben Co-
 pen vñd Abschrift durch den Truck zukommen lassen
 wollen. Weil aber die Jesuiten/ ihrem bedüncken nach/
 geschwinde Köpffe sein/ vñd derowegen hoch daher fah-
 ren/ das sie nicht so leicht von dem gemeinen Mann ver-
 standen werden können/ habe ich vmb der einfaltigen wil-
 len ein kurz deutliches bedencken dabey zu setzen hoch nö-
 tig geachtet/ Nicht das ich alle bosheit vñd Kunst der Je-
 suiten ergrübeln köndte (denn sie seind Tausentkünstler/
 vñd haben vom Tausentkünstler gelernet) sondern das ich
 andern möchte weiter der sache nachzudencken vrsache ge-
 ben. Denn es ist leider zuuermuthen/ das dergleichen an-
 schlege in dem Röcher noch mehr fürhanden sein/
 Gott behüte vns für Vngewitter. Denn wenn solche Frö-
 sche also quarssen/ pflegt gern Vngewitter darnach entste-
 hen. Gott bekehre die armen irrigen Seelen: Diese Frösche
 aber wolte er in den Pffel werffen dahin sie gehören/ dar-
 inn ihnen entlich das Maul mit Pech dergestalt verklei-
 stert werde/ das ihr quarssen ein ende gewinne. Nun wol-
 len wir das Jesuitische gryllen selbst anhören.

Ave Maria.

TEXTVS. 2. Samuel. II.

Nad da das Jahr vmbkam / zur zeit
wenn die Könige pflegen aufzuzie-
hen / sandte David Joab vnd seine
Knechte mit ihm / vnd das ganze Israel /
das sie die Kinder Ammon verderbeten / vnd
belegten Rabba. David aber blieb zu Hieru-
salem.

Premissis præmittendis.

Wag ein König wol inn den Krieg zie-
hen / oder nicht? Er mag nicht ziehen / darumb
das einem Könige grosse gefahr darauff stehet.
Wie dann das Exempel desselbigen Königs David an
den Tag gibet / welches wir lesen 2. Samuel. 21. Denn da
finden wir / das nach dem der König David wider die
Philister gestritten hette / ein Mann Iesbj zu Nob / welcher
war der Rinder Kapha einer / ein grosser starcker Mann /
den König David bald erschlagen hette / wann nicht *Abi-
saj* ihm zu hülffe gekommen / vnd den Philister erleget
hette.

Wodurch

Die Jesuiter Predige

Wodurch dann die Kinder Zsrael einen Eydt zuthun bewogen wurden / sprechendt zu David : Du solt nicht mehr mit vns außziehen in den Streit / das nicht das Liecht in Zsrael verlesche.

Derwegen soll ein König vmb der grossen gefahr Leibs vnd Lebens willen / so ihme darauß entstehet / sich nicht in den Krieg begeben.

WAg dann auch wol ein König in den Krieg ziehen? Ja / er mag wol ziehen: Darumb / das er mit seiner kegenwart seinem ganzen Kriegsheer Hertz vnd muth mache / auff das sie so viel kühner ihren Feind angreiffen / ihnen abbruch thun / vund zulezt den Sieg erhalten mögen.

Denn wir Polen haben diese art vnd Natur an vns / das wir in beysein vnd kegenwart vnsers Königes vund Herrn / lieber mit dem Feinde einen ganzen Tag durch / denn in abwesen des Königes / eine einige Stunde / ein Scharmüzel halten wolten: Derwegen wie vorgemeldet die Ritter schafft vnd Soldaten so viel beherziger zu machen / soll ein König mit in den Krieg ziehen.

So ziehe demnach aller Durchleuchtigster König: Vnd ziehet D ihr fürnehme Ritter schafft auß Polen / doch also / das ihr den Segen von der Geisligkeit mitnehmet / welchen ich euch meiner zusage nach / vor acht Tagen geschehen / jeko mittheilen wil. Vnd ist zwar das ich euch geben wil / nicht ein geringes / dafegen wir / ob ihr vns
wol

wol zwar vnterhalt vnd Notturfft/(das euch Gott beza-
le)/reichet/wenig von euch zuwarten haben.

Es ist dem Gesslichen Stande gesagt/welchen du seg-
nest der ist gesegnet/vnd welchen du verfluchest der ist ver-
fluchet. Dem zusolge wil ich euch auff dismal den Segen
des Bileams/wiewol eines Gottlosen Priesters (dann
auch ein Gottloser Priester/wegen seines Amptes einen
guten Segen mittheilen/vnnd *Sacramenta* heiligen kan)
mittheilen. Wie daselbst geschrieben stehet im vierdten
Buche *Moyfis*, von anfang des 22. Capittels.

Denn an bemeltem orte haben wir zuuernehmen/wel-
cher gestalt die Kinder Israël bey einnehmung der Sana-
niter/vnd Amoriter Landes/nach dem Worte Gottes
dem Abraham vnd seinem Samen versprochen/viele Kö-
nige erleget/auch endlich wider der Moabiter König Ba-
laack/ausz fürchte für den Kindern Israël/Gesandten abge-
fertiget zu Bileam dem Sohne Beor gen Pethor/das sie
ihn forderten/vnd ließ ihm sagen: Siehe es ist ein Volck
aus Egnpten gezogen/das bedeckt das Angesichte der
Erden/vnd lieget gegen mir. So kom nu vnnd verfluche
mir das Volck/denn es ist mir zu mechtig/ob ich es schla-
gen möchte/vnnd aus dem Lande vertreiben. Denn ich
weiß das welchen du segnest/der ist gesegnet/vnd welchen
du verfluchest/der ist verfluchet. Da nun Bileam solches
hörete/befahl er den Gesandten die Nacht ober bey im zu-
harren.

Also

Also blieben die Fürsten der Moabiter bey Bileam. Gott aber thete Bileam diese Antwort/ er solte nicht mit ihnen gehen/ solte auch nicht das Volck verfluchen / denn es were gesegnet. Darauff stehet Bileam des morgens frühe auff/ vnd spricht zu dem Fürsten Balack / gehet hin in euer Land/ denn der H E R R wils nicht gestatten/ das ich mit euch ziehe. Welches nach dem es dem Moabiter Könige Balack wieder angebracht wird / schicket er nachmalen andere vnd herrlichere Fürsten zu Bileam mit grossen Geschencken/ vnd bittet/ das er doch kommen vnd seiner bitte ein genügen thun wolle. Erhelt entlich so viel/ das Bileam sich mit den Abgesandten auff den weg machet/ doch mit dem befehlich von Gott/ das er nichts anders fürnehmen vnd reden solte/ als was ihm Gott eingeben vnd haben wolte.

Hierauff zeucht der König Balack dem Bileam mit freuden entgegen/ biß an die Grenken/ wartet allda seiner ankunfft mit grossen verlangen / gar vmb keiner ander vrsachen willen/ denn das er möchte von ihm / als einer Geistlichen Personen/ den Segen empfangen.

Wie solches weiter zuersehen ist im 23. Capittel des gedachten vierdten Buches Moysis.

Nun wollen wir zu den fürnehmsten Puncten des Segens selbst schreiten. Im 24. Capittel sagt Bileam: Wie fern sind deine Hütten Jacob / vnd deine
 B wohnung

Wohnunge Israel / wie sich die Bäche auß-
breiten / vnd wie Cedern / etc.

Allhie habt ihr den ersten theil des Segens / O edle
Catholische Ritterschafft auß Polen / ihr seyd wie die auß-
gebreitete Bäche / ihr seyd wie die Cedern am Wasser / ihr
blühet vnd grünet für erst in der Liebe gegen dem Catholi-
schen Römischen Glauben / ihr blühet an grosser menge /
in Mannheit vnd Ritterlichen Thaten / etc. Welcher Na-
tion ist euch in Mannheit vnd Rittermessigkeit wol zu-
uergleichen / oder möchte euch ubertreffen? Es haben
du vornehme Ritterschafft deine Mannheit erfahren /
die Moscobiter / es habens erfahren die Teutschen / die
Türcken vnd Tattern / ja die Moldawer habens noch im
vergangenem Jahre erfahren. Es wird auch dieser ewer
Feind / wider welchen ihr sechund auffziehet / ewer blühende
Mannheit nicht weniger erfahren müssen / ziehet demnach
im Namen des H E X X N / vnd vertilget den Tyrannen
mit dem Segen des Priesters.

Den andern theil des Segens / senget Bileam an ab
Idolo, Das ist / von der Abgötterey / da er spricht: *Non est
inventum Idololum in domo Iacob, neq. simulacrum in Israel.*
Das ist / laut dem Terte im drey vnd zwanzigsten Capit-
tel desselbigen Buchs: Es ist kein Zäuberer in Jacob / vnd
kein Wahrsager in Israel. O hie tritt mich eine fürchte-
an / vnd mein Herz erschrecket. Was ich vorhin mit gros-
sen

sen frewden von ewer blühenden Mannheit geredet / das
 kan ich nummehr für grossen Herzeleid kaum ausspre-
 chen / wenn ich an das Wörtlein *Idolum*, Abgötterey / ge-
 dencke. Ja das Herze wird mir schwer. Denn es ist un-
 ter unserm Kriegsheer grosse Abgötterey zuuernemen /
 vnd ich besorge gar sehr / das wegen der schrecklichen Ab-
 götterey unser Kriegsvolk (welches Gott verhüte) zu
 unglück gerathen möchte. Was ist dann das für ein *Ido-*
lum, *Idolum* dadurch verstehe Ketzer / Ketzer sage ich seynd
 in unserm Lager auß Litto / ja auch auß Polen. Ach es ist
 zuerbarmen / ich fürchte abermahlen gar sehr / es werde
 unser Ritterschafft / wegen der Ketzer so vnter ihnen sein /
 wider den Feind kein Glück haben. Aber ich wil euch
 einen Rath geben / ja einen zutreglichen Rath / warumb
 mein Herz sich wider erquickte : Nemlich vnter unserm NB.
 Kriegsvolcke seynd viele Ketzer / unsere Feinde seyn auch
 Ketzere / Laß einen Teuffel wider den andern streiten / laß NB.
 sie sich zusammentreffen / als wolten sie sich gleich fress-
 en / vnd wann sie sich nun gantz abgemattet haben /
 so trettet ihr zu vnd würet den Rest. Also ziehet im
 Namen Gottes / vnd greiffet die Ketzer Männlich an :
 Fürchtet euch nicht ihrer / denn Gottes Gebot vermag im
 5. Buche Moysis am 20. Capittel : *Vos hodie contra ini-*
micos vestros pugnam committitis, non pertimescat cor vestrum,
nolite metuere, nolite cedere, nec formidetis eos : Cumq; tradi-
derit Dominus DEVS tuus illos in manum vestram, percu-
tietis omne genus masculinum (h. e. Hereticos) ore gladij

Die Jesuiter Predige

absq̄ mulieribus, infantibus, & ceteris, quæ sunt in civitate, &c. Das ist: Ihr ziehet heute auß wieder ewre Feinde/ ewre Hertz erschrecke nicht / fürchtet euch nicht / weichet nicht / vnd fürchtet sie nicht. Vnd wenn sie der H & K K wird in ewre Hende geben / sollet ihr alles was Männlich (das sind die Kezer) mit des Schwerts schärffe schlagen / ohne Weib / Kinder / vnd Vieh / vnd alles was inn der Stadt ist / vnd allen Raub solt du vnter dich auftheilen.

Der dritte Theil des Segens / *O quam pulchra Tabernacula tua Iacob & tentoria tua Israel. Israel est veluti Leo & quasi leæna à pueris suis, quam nemo audebit suscitare.* D wie fein sind deine Hütten Jacob / vnd deine Wohnung Israel. Siehe das Volck wird auffstehen wie ein junger Löw / vnd wird sich erheben wie ein Löwin / etc.

D welch eine herrliche Ritterschafft ist vnter der Polnischen Catholischen Nation / D wie herrlich vnd schön seind die Polnische Gezelte / D wie gerne wolte ich das ganze Polnische Heer im Felde versamlet mit meinen Augen schawen / D wie ansehnlich sind deine Copensführers auff ihren schönen vnd herrlichen Rossen / sie haben das ansehen wie die Engle Gottes / gerne sage ich / Hertzlich gerne wolte ich die Herrligkeit der Polnischen Ritterschafft im Felde sehen / aber mein hohes Alter wil mir es nicht zulassen.

Der Bileam saget weiter: Israel ist wie ein Lew vnd wie eine Lewin von ihren Jungen /
etc.

etc. Ihr edle Catholische Polnische Ritterschafft seyd wie
 Verwen/ ja wie eine Verwinne / der ihr Zungen genommen.
 Dießland ist ewer Kind / ewer Voreltern / Bettern vnd
 Ohme vnd Brüder / die haben mit verheissung ihres bluts
 das Kind gezeuget / ja ganzer zwölff Jahr lang seind die
 Felder in Dießland mit dem edlen Catholischen Blut der
 Polnischen Ritterschafft genehet / welches ich noch gar
 wol gedencke: denn ich bin alt / ihr aber seyd junck / darumb
 kömnet ihr es nicht gedencken. Dasselbe Kind auß ewren
 Adelichen Geblüt entsprossen / ist nu / Gott bessers / von ei-
 nem schrecklichen Tyrannen allenthalben vorlehet / vnd
 schreyet mit einer erbarmlichen stimme: Sedele Gebere-
 rin: O vornehme Catholische Ritterschafft auß Polen:
 Ich armes Kind bin allenthalben verwundet / von einem
 schrecklichen Tyrannen hart bedrenget / zu euch erhebe ich
 meine hende / wie zu meinen allerliebsten Eltern vnd freun-
 den / erbarmet euch doch ober ewer Kind / welches auß ew-
 rem Blut entsprossen ist / Nicht verstopffet ewer Ohren
 vor meinem jemmerlichen schreyen / Sehet doch mit ew-
 ren Augen auff die vnmenschliche / vnerhörte Tyrannen
 meines Feindes / reichet mir ewre Hende / vnd errettet
 mich von diesem schrecklichen Tyrannen. Erhebet ewre
 Sebel / wieder die gewalt des Feindes / vnd rechnet vn-
 schuldig Blut. Ihr edle Polen seyd meine zusflucht / mein
 schutz / vnd meine errettung. Ihr seyd meine liebe Vetter
 vnd Freunde / sihet doch auff die grewliche Tyranney des
 Feindes / wie er so viel Catholische Kirchen / da die aller-

Die Jesuiter Predige

heiligsten Spffer unsers Erlösers darinn gehandtieret wurden/hat er der Feind verunehret / inn dem er Pferde/ Hunde / Schweine / vnnnd andere dergleichen Thiere zu schmach der Catholischen Religion in die Kirchen gestellet hat/die andechtige Priester vnnnd Catholische Mönche vnnnd Ordensbrüder ermordet/erdrencket/vnnnd durch allerley marter hingerichtet / Städte / Schlöffer / Dörffer verwüstet/den gemeinen Mann ermordet/ auch allerley übermuth vnnnd schande mit Frauen vnnnd Jungfrauen ohne vnterscheid/also das es nicht wol zusagen/ geübet/ vnnnd in summa im gantzen Lande solche meuterer getrieben / das alles verwüstet/ vnnnd alle Schlöffer vnnnd Dörffer mit vnschuldigem Blut ewers Kindes des herrlichen Liefflandes besprenget ist. Demnach erbarmet euch ober den elenden zustand dieses Landes / errettet vnnnd vertreibet diesen erschrecklichen zustand dieses Landes/ etc.

Diß ist das Weheklagen vnnnd jemerliches geschrey ewres Kindes des Liefflandes / welches wann ihr es höret/wie es möglich / das ihr euch nicht darüber erbarmen soltet ? Wie soltet ihr das vnglück nicht beklagen ? Wie sollt ihr es auß solcher gefahr nicht erretten ? Das muß ein steinern/vnnnd nicht ein Väterlich Hertze sein / welches sich durch eine dergleichen erbarmliche klage nicht solte zu errettung seines Kindes bewegen lassen Darumb bitte ich ziehet vmb Gottes willen / vnnnd lasset ewer liebes Kindt/ das Lieffland nicht lenger in solcher gefahr stecken/weil es ewre liebe vorkahren mit vergiessung ihres Ritterlichen geblüts

geblüts gezeuget haben. Dagegen aber fürchtet euch nit/
vor des Feindes fortelhafftige Geschütz / nicht lasset euch
abschrecken die starcken gemawreten / wolbesetzte Schlöf-
fer / denn weil ihr ein gerechte sache habet / so muß diß alles
wider in ewere gewalt kómen / nur männlich / beherkt vnd
getrewlich / weil die sache angefangen ist / hinan gesetzt.

Ziehet darauff im Namen des HERN / Gott der All-
mechtige wolle euch mit seinem Segen / schutz vnd schirm
beywohnen / greiffet eweren Feind beherkt an / sein vntrew-
lich geblüt schonet nicht zuuergiessen / denn er ewer Blut
vnschuldig zuuergiessen auch nit verschonet hat / schlahet
alle forcht weit von euch / vnd haltet viel von diesem Se-
gen. Nicht ich theile euch diesen Segen alleine auß : nicht
ich : Wer gesegnet euch denn ? Fürs erst / so wünschet euch
glück vnd heil zu diesem vorstehenden Krieg / der Allerhei-
ligste Vater der Bapst : Denn hie ist sein Gesandter / wel-
cher mit diesem Segen zu ihrer Kön. Maiest. vom allerhei-
ligsten Vater dem Bapst anhero gekommen ist. Es geseg-
nen euch alle Bischöffe der ganken Krone Polen / Inson-
derheit segnet euch seine gnade der Wildowsche Bischoff
durch mich : Ich weiß gewiß er wird mich nit darumb schel-
ten / sondern wird mir vielmehr dancken. Es gesegnen euch
alle Prælaten / *Canonici* vñ all Ordensbrüder / vnd in sum-
ma so gesegnet euch die ganze Geistligkeit der Krone Po-
len. Zuletzt versigele ich vnwürdiger Priester ihrer aller
wegen diesen Segen / etc. Habt also gehört den einhalt
dieses segens / welcher von Gott dem Priester befohlen ist
seinem Volk mitzurheilen.

Die Jesuiter Predige

Ist es denn hieran genug? Nein / denn es stehet geschrieben: *Cui tu benedixeris sit benedictus, cui v. maledixeris erit maledictus.* Wollen demnach weiter schreiten / vnd den eyferigen Feind der Krone Polen verfluchen. Zum ersten so ist der Ehrvergessene / wider welchen ihr / O vornehme Polnische Ritterschafft ziehet / ein Ketzer / ein Mensch der Gott verachtet / ja der die Catholische Kirche gar verfolget. Solche seine Ketzerey ist genugsam am Tage / nicht allein wegen seines verkehrten Glaubens / sondern es bezeugen es auch seine Tyrannische händel: Nicht fürchtet euch demnach / denn er hat einen falschen Glauben / vnd ist ein Ketzer / darumb seyd beherzt / vnd rottet das vnehrlich Geblüt auß. Zum andern / der Ehrvergessene ist ein Tyran / ein Mensch da kein erbarmen bey ist / sondern der viel mehr an frommer Catholischer Leut Blutvergissen ein groß gefallen treget / bey ihm ist kein vnterscheid der Personen / kein Stand wird von ihme geehret / der aller Rittermessigste / so in seine gewalt kommet / wird semmerlich ermordet / die Gottfürchtigen Priester vnnnd Ordensleut werden auff mancherley weise gemartert vnd entlich hingerichtet / er verschonet auch der vnschuldigen Kinder nit / bekommet er ihr einen vom Adel gefangen / der kan mit Gelde nicht gelöset werden: In summa seine Tyranney ist nur auff Morden vnnnd Todtschlagen gerichtet / also das auch der allerfrömbste Priester mit bitte nichts bey ihme erhalten kan / etc. Zum dritten / so ist der Ehrvergessene ein

ein vngerechter/denn ist das recht einem König sein Erb-
 Königreich zunehmen? Ist es recht wider seinen Herrn/
 dazu einen Gesalbten Gottes die Hende auffzuheben mit
 gewalt/ein ganz Königreich einzunehmen / zubehalten / zu-
 behalten *nullo jure tantum mera injusticia & latrocinio.* Zum
 vierdten / der Ehrvergessene ist ein Geizhals der nicht zu-
 ersetzigen / denn er sich an seinem Erblande nicht genügen
 lesset / sondern hat mit Berrähterey ein ganz Königreich
 eingenommen: Ist er nun damit zufrieden gewesen? Nein/
 er hat ganz Vieffland eingenommen / vnd griffe noch wol
 weiter gern vmb sich / wann man im nicht sich widersetzte.
 Zum fünfften / der Ehrvergessene ist aller Bubenstücke
 voll / aber seine leichtfertige hendel sein nicht würdig das
 man derselben *in specie* ferner gedencke. Demnach sey der
 Ehrvergessene verflucht in allen seinen Thaten vnnnd vor-
 nehmen / verflucht sey er im Hause / auffm Felde / im Krie-
 ge / im essen / trincken / gehen / stehen / schlaffent oder wa-
 chent: Verflucht sey sein Weib vnd seine Kinder. Gott ge-
 be das seine Nachkommen von Stadt zu Stadt / vom
 Hause zu Hause das Brodt betlen mügen / verflucht sein
 seine Vnterthanen zu Wasser vnd zu Lande: Gott gebe
 das sie alle durchs Schwerdt verzehret werden / also das
 die Hunde das Blut lecken: Verflucht sey des *Caroli* Wehr
 vnd Waffen / vnd in summa Gott gebe das alle Fläche
 auff sein Haupt kommen / vnd er sampt alle den seinen mü-
 ge mit der Wurzel außgerottet werden / also das ihr ge-
 decht-

Bedencken auff die Frag
Bechtis auch mit vberbleiben mögen / darauff spricht alle
Amen / Amen / ja mit lauter Stimme spricht
mit mir / Amen.

Bis̄ daher Petrus Scharga.

Eingang des kurtzen
bedencken ober die Predigt Petri
Scharge des Jesuiten.

An dieser Predigt / Christlicher lieber Leser /
thut Petrus Scharga nichts anders / als das er die
Hende in frembde Aschen vnd zwischen Baum vnd
Kinden steckt / vnd sich in frembde hendel mengel.
Nun wil weder im noch vns (insonderheit Theolo-
gen) solches gebühren: Sondern sollen mit dem
Herrn Christo Luc. 12. Da er gebeten ward von einem / er solte des
selben Bruder sagen / das er mit ime das Erbe theilte / diese Antwort
geben: Wer hat mich zum Richter oder Erbschichter ober
euch gesetzt? Vnd ferner gedenden was im 83. Psalm gesagt wird/
Gott stehet in der gemeine Gottes / vnd ist Richter vnter
den Göttern / vnd er ist der Erbherr vber alle Heyden.
Derwegen sollen wir vielmehr sämplich für der hohen Göttlichen
Majestet vns demütigen / vnd fleissig durch Ihesum Christum vn-
sern Heyland vnd rechten Friedfürsten anrufen vnd bitten: Er wolle
auch in diesem gefehrlichen Krieg der beyden hohen Potentaten vnd
mächtigen Königreichen ein Mittler vnd Friedfürst sein / sein Wort
vnd

Ob den Kehern glaub zu halten.

vnd Wahrheit erhalten / fried schaffen vnd gnad verleyhen / das solches mittel vnd anschlag beyderseits mügen getroffen werden / dadurch Gottes Nahme geehret / die Kirche Gottes widerumb zur ruhe / vnd beyderseits Lande vnd Königreich widerumb zu stillem fried gebracht werden möge : Das also vieler frommen betrübter Herzen Gebet darüber erhöret / vnd entlich getröstet werden. Denn es ist doch nichts lieblichers vnd schönere auff Erden / als wenn Brüder eins sein / vnd die Nachbar sich lieb haben. Syrach 25. So sprechen wir mit dem Poeten — *Pacem te poscimus omnes*. Solches wünschen vnd bitten wir sämptlich / vnd solches wünschet die ganze Christenheit. Vnd das solte der Jesuit Scharga auch gethan haben / der zu keinem fried / wie er sich gnugsam in dieser seiner Predigt mercken lesset / lust hat. Dieselbe Predigt nun / auff das wir ein wenig zu gemüth nehmen / beherrigen vnd erklären mügen / so wollen wir den obgesagten Regeln zu folge / beyderseits mächtige Potentaten vnd ihre Sache (welche ich vnd Scharga zu vrtheiln gar zu wenig sind) gleichsam an die seite setzen / vnd auff dñmal nur mit den Jesuiten Scharga / als einem Jesuiten zuthun haben. Welches wir dann hiemit zum förmlichsten bezingen thun. Es sollen sich auch die Jesuiten nur nicht eins einbilden / das sie dergestalt mit grossen Herrn verbunden sein solten / das man sie nit dürffte oder köndte angreifen / es berührete dann zugleich mit die hohen Stände in der Welt: Wie ich dann hievon im anfang bald ein fein Jesuitisch Stücklein erzehlen wil. Es schrieb einer für wenig Jahren / mit Namen *Elias Hasenmullerus* nach dem er lang Jar vnter den Jesuiten sich enthalten hatte / vnd doch entlich wider zu vns trat / ein schönes Buch von der Jesuiten leben vnd vntöblichen Thaten : Darüber wurden die heiligen Jesuiten so voll Eyfers / das sie von Ingolstadt abe / vnbesonnen vnsers theils Theologen so hart für dem Römischen Keyser vnd allen Ständen des Reichs durch eine aufgangene Schrift verklagten / das sie sich nicht scheuten fürzugeben / weil dieser Orden der Jesuiten beleidigt were / so weren darüber der Römische Keyser / alle Chur vnd Fürsten / vnd das ganze Römische Reich / ja die ganze Welt beleidiget. Aber ich meine / es

Bedencken auff die Frag

ward ihnen geantwortet/ das sie seithero der anlag sich noch zuschemen haben. Dieses erzehl ich darumb im anfang/ das sich Peter Scharga auch ja nicht einbilde/er sey so viel/ das des Reichs May: an ihm henge. Nein mit nichten/er ist nur ein Mönch. Darumb wollen wir auch mit ihm als mit einem Mönch Parlamentiren / vnd hiemit also zu dem Extract seiner Predigt schreiten / welche einer seiner Zuhörer auß seinem Mund auffgefasset hat.

Ehe wir aber die Wort des Schargen selbst hören / müssen wir zu mehrer verstendnuß des ganzen handels / dem Christlichen Leser etwas von der Hauptfrag erinnern / warauff der Jesuit insonderheit seine ganze Predigt gründet / *An Heretico sit fides servanda.* Ob man auch denen so Ketzer sind/ oder für Ketzer gehalten werden / glauben vnd trew halten soll? Darauff spricht Scharga vnd alle seine Ordensbrüder / Lauter Nein / man soll ihnen nicht glauben halten.

Da wolle nun ein jedes Herz so wol die Frag an ihr selbst als die Antwort fleißig erwegen / vnd die Wort fleißig verstehen lernen: Als erstlich das Wörtlein Glaube / darnach das Wörtlein Ketzer.

Vom Glauben fragen wir hie nicht nach dem seligmachenden Glauben / sondern vom Politischen Glauben / welcher inn der Welt vnter den Leuten im schwang gehet: Als da ihrer zwey theil sich in einer Societet verbunden / oder da einer dem andern was verheisset / verspendet / verspricht / mit einem End bekräftiget / oder an Endes stat gelobet / oder bey seinen wahren Worten / oder mit handschlag / oder bey allen seinen Ehren vnd trewen bethewret / oder auch mit Siegel vnd Pitschafften verschreibet / vnd was dergleichen mehr ist in weltlichem Wandel. Wenn nun einer dasselbe helt / so nennen wir es glaube / vnd ist nicht anders als es Cicero beschreibet / *Dictorum factorumq; constantia & veritas.* Ein gewisser bestand vnnnd warheit in worten vnd wercken. Da fragt sichs nun von einem solchem glauben / wenn einer dem andern etwas also vnd dergestalt versprochen hat / ob das zu halten sey / wenn der eine Contrahent ein Ketzer were? Was das Wörtlein Ketzer betrifft / so ist dasselbe ein Griechisch Wort / kurz in einander gezogen / auß der alten artz der Ketzer / so sich *Catharos* das

Ob den Kettern glaub zu halten.

ist/Keine nenneten/ als die für andern wolten heilig vnd rein glaubig sein. Vad ob wol dieser Nam ein specialwort ist/so wird es doch jeso dem gemeinen gebrauch nach auff Teutsch von denen geredet/so irri- ge vnd falsche Lehre führen/ welche man ihnen auß heiliger Schrifft Göttlichs Worts bezeuget/vnd öffentlich überwiesen hat. Die Pa- pisten aber / weil sie weniger denn nichts von der heiligen Schrifft halten/ sondern dieselb ihres gefallens auff vnnnd ab setzen (wie wir in vnserm Lutherischen New Jahr auß ihren eigenen Schrifften kunde gethan haben) so halten sie schlechter ding vnnnd stracks vnerhörter sa- chen für Ketter alle die / so nicht mit ihnen Papistisch sein. Welches denn ein jeder wol behalten soll / auff das er ihre sprach in dieser Frag verstehe.

Wann nun derwegen gefragt wird/ Ob man solle einem Ketter glauben halten/vnd die Jesuiten drauff antworten/ *quod non*, das nit zu halten sey: So ist das ihr meinung/einem jeden/ der von iuen für einen Ketter außgeruffen vnnnd verdammet wird/ er sey geistlichs oder weltlichs/hohes oder niedrieges Standes / sey nicht glauben zu hal- ten/ Es sey der glaub entweder mit Enden oder ohn End/ mit Brief- fen vnd Siegeln/oder ohn Brieff vnnnd Siegel/ verbürget oder nicht verbürget/ In summa man dürffe den glauben gar auß nicht halten.

Wie weit nun dasselbe außsehe / vnnnd was daher entstehen kan/ wird ein jeglicher bey ihm selbst vernünfftiglich ermessen/vnd wollen wir hernach etwas dauon sagen.

Es ist aber diese meinung der Widersacher nicht new / sondern schon bey den zeiten des frommen vnd seligen Marterers Johannis Huz auff die bahn bracht/vnd in *Praxin* gezogen/wie du hievon lesen kanst bey dem *Schleidano lib. 3 cap. 4* Denn nach dem Johan Huz irri- ger meinung beschuldiget / vnd auffss *Concilium* zu Costnis gefordert ward/ist er vom Herrn Sigmund/ Römischen Keyser vnnnd zu Uns- gern König/mit einem freystigen geleit dahin gesand worden. Es hat auch ihr Keyserliche Majestat Edle vornehme Herrn auß Böhmen an ihn geschickt/mit vertroöstung / das er vber diß geleit noch ein son- derlichs des ganzen Römischen Reichs wegen geben wolte / wie auch

Bedencken auff die Frag

gesehen: Denn so lauten vnter andern die Wort: Welchen Johan
Husz wir auch in vnsern vnd des heiligen Römischen Reichs Schut
vnd schirm auffgenommen haben / wollen wir euch allen vnd ewer
jeglichem auß ganzem gemüte befohlen haben / begehren/das jr ihn/
so er zu euch kompt/behegliche wollet annehmen vndd gunst erzeigen/
vnd insonderheit in allem das zu schleuniger fürderung vnd sicherheit
seiner Reise dienstlich sein wird/guten willen bezeugen/ zu Ehren vnd
Keuerens vnser Königlichem Majestet. Gegeben zu Spira Anno
1414. am 18. Decemb. *Sigismundus, &c.* Dieser Geleitsbrieff wird
auch den Geistlichen des Concilij gebürlich insinuiert vnd angenom
men/aber im geringsten nicht gehalten. Denn als Hussen beystand
vermerckte/das man trewlos mit ihm vmbgienge / einzoge vndd wol
plagee/ haben sie in krafft des sichern Römischen Geleits auff Bür
gen Henden los bitten wollen: Es ist ihnen aber durch den Patriars
chen von Antiochia im Namen der verordneten des Concilij geants
wortet: Wenn sie auch tausent Bürgen setzten/so müste vnd dürffte
man doch einen solchen Menschen auff Bürgen Henden nicht los
lassen: Auch dem Könige *Sigismundo* vberredet / das einem Keker
weder Geleit noch Glaube zu halten sey: Haben auch einen allgemei
nen Schluss gemacht/Man solle den Kekern keinen Glauben halten.
Sind drauff auch fortgefahren/vnd in wider des ganzen Römischen
Reichs geleite verbrandt. Das heisset nun/ das einem Keker nicht sey
glaube zu halten. Das ist / wie du auß diesem lebendigem Exempel
siehest/wenn schon der Römischer Keyser selbst *diplomata*, verschrei
bungen/geleit/Privilegien hoch vndd thewr gegeben hat / soll er doch
das einem Keker zuhalten nicht schuldig sein.

Noch ein Exempel: Der Mann Gottes *Lutherus* war Anno 21.
minderer zahl/gen Wormisch/doch auff ein sicheres Geleit des Röm
mischen Keyfers *Caroli V.* gefordert. Was sollte er thun? *Schleidanus*
gedenckt es/ das ihm der mehrertheil gerahten hab / er sollte nicht das
hin ziehen/sondern sich erinnern/ wie es vor zeiten dem Husz were ge
gangen/dem man das geleit nicht gehalten hette. Wie denn die ge
fahr

Ob den Ketzern glaub zu halten.

fahr darauff gestanden / vnnnd nach dem Lutherus zur Reuocation nicht hat mügen gebracht werden / viel sich erinnert haben des zu Costis einmal gemachten Schlusses / man dürfft den Ketzern oder so in Ketzereyen verdacht weren / keinen glauben halten / vnd dem Keyser gerachten / er solte das geleit nit halten. Aber auff das mal zu Wormbs möchte ihnen diese Regel nicht angehen.

Noch mehr Exempel köndten wir erzehlen / als von der Bartholomeischen Hochzeit zu Paris in Franckreich / Item von vielfältigen Verrähtereyen / so von den Jesuiten offter wider die Könige auß Franckreich vorgenommen sind. Item / von vielfeltigen Conspiratio- nen wider die Königin auß Engelland / als dieselb war durch *Guillielmum Parry* Anno 84. Vnd durch *Iacobum Douoni* Anno 86. Vnd durch der Königin *Medicum* Anno 93. Item / die so wider Graff *Moris* in Niederland Anno 98. vnd sonst vnzählich mal viel / durch der Jesuiten anstifften angerichtet worden sind / welche denn alle einzerrächtiglich schliessen / Ketzern vnd Ketzerschen Königen / Churfürsten vnd Herrn / solle man keinen glauben halten noch beweisen.

Vnd eben das ist *Locus communis* oder *Thesis*, was Scharga in dieser folgenden seiner Predigt handele vnd schleust / vnd wil das man auch den Euangelischen / vnd allen den so nicht Bäßtlich sein / in Polen / Littaw / Lieffland / etc. glauben halten soll / sondern hinderlistiglich vnd mit gewalt *Dolo & Vi*, wie man kan vnd mag / dempffen vnnnd außrotten. Das nun solche meinung wider Gott / alle natürliche vnd geschriebene Rechte / wider alle zucht / Erbarkeit / auch wider den fried vnd guten Verstand der Länder / Städte vnd Nachbar lauffe : wollen wir nur kürzlich vnd Punctsweise mit zwölff Argumenten vnnnd gründen berühren / vnnnd die weitleufftiger außführung wils Gots auff andere zeit sparen.

Sagen derwegen das versprocheneyr glaub vnnnd trow jederman / vnd auch den Ketzern (sie sein Ketzeyr oder werden von deswegen inn verdacht gezogen) redlich / auffrichtig / gewiß vnd vnnerrückt zu halten sey.

Bedencken auff die Frag

I. Verbeut Gott im achten Gebot / Du sollt kein falsch gezeugnis reden wider deinen Nächsten. Glauben aber zusagen vñnd mit halten / das ist ein falsch gezeugnis. Würdest du sagen / das die Keger nicht vnser Nächsten weren / so bist du gar vñnd ganz in der Pharisaischen meinung / welche es dafür hielten / das die Samariter / so ebener massen mit dem Jüdischen Volck vneins waren im Glauben / nicht ihre Nächsten weren / dawider doch Christus das gleichniß füret / Luc. 10. Capittel. Wo nun die Samariter Nächsten sind / so sind auch die Keger vnangesehen ihr Kerey / dennoch vnser Nächsten.

II. Glauben zusagen vñnd nicht halten / ist eine art der Verrätherey. Es hat aber Gott die Verrätherey ernstlich verboten. So ist es auch eine art lügen / Item / ein vnbeständigkeit / Item / es werden Schmeichelwort / vñnd was dergleichen bößheit mehr mit vnterleufft / welches alles Gott ernstlich verboten hat / mit diesen vñnd dergleichen Sprüchen. Matth. 5. Ewer rede sey ja ja / nein nein. Psalm 34. Hüte deine Zunge für bösem / vñnd deine Lippen das sie nicht falsch reden / oder trügen. Leuit. 19. Ihr sollt nicht fälschlich handeln einer mit dem andern. Syrach 27. Der Narr ist wandelbarer wie der Mond. Vñnd Cap. 4. Sey nicht wie die / so sich mit hohen Worten erbieten / vñnd thun doch gar nichts dazu. Sap. 1. Ein Maul das da leugt / tödter die Seele. Proverb. 12. Lügenhafftige Lippen sind ein grewel für Gott. Vñnd für allen andern Sprüchen trifft Syrach diese Jesuitische Betrieger im 19: Es ist mancher scharffsinniger vñnd doch ein Schalk / vñnd kan die sachen drehen wie ers haben wil / derselbe schalk kan den Kopff hengen vñnd ernst sehen / vñnd ist doch extel betrug: Er schlegt die Augen nieder / vñnd horchet mit Schalksohren / vñnd wo du nicht acht auff in hast / so wird er dich vberleulen. Vñnd ob er zu schwach ist / dir schaden zu thun / so wird er dich doch / wenn er seine zeit siehet / berucken. Man sihet es einem wol an / vñnd ein Vernünfftiger mercket den Mann an seinen geberden / denn seine Kleydung / lachen vñnd gang zeigt ihn an.

III. So ist es wider das Liecht vñnd Recht der Natur. Denn was ihr wollt das euch die Leute thun sollen / thut ihr ihn auch. Nun wil

Ob den Kezern glaub zu halten.

wil ja ein jeder / das im ein Kezer zu gesagten glauben halten soll / vnd thete ers nicht / so würde er schelten vnd lastern / darumb wil ich widerumb folgen / das wir ihnen das gleichs fals zuthun schuldig sind.

IIII. Den Kezern glauben zusagen vnd nicht halten / ist wider die einfeltigkeit des Herzens. Denn die das thun / haben zweyerley Zungen vnd zweyerley Herz: Mit der einen Zungen vnd Herz versprechen sie den Glauben zu halten / mit der andern sprechen sie bey sich selbst / sie wollen den Glauben nicht halten. Was sagt aber Gott dazus *Syrach. 2 Va illis qui sunt duplici corde, & labijs caelestis, & manibus malefacientibus, Ut peccatori terram ingredienti duabus vijs.* Das ist so viel geredt: Wehe denen die ein zweytoppeltes Herz haben / vnd die Lippen haben wie eines Himlischen / vnd haben doch Hende der Vbelthäter / wehe denen Sündern / die ihren wandel auff zweyfachen Wegen führen.

V. So ist wider alle redligkeit / vnd würde dieses sein ein Fallsstrick den Nechsten zuberucken / vnd würdet eben diß sein der Judas Kuß: Denn gleich wie Judas Christum küßete / das er ihn verrichte / vnd in die Hende der Blutgierigen brechte. : Also würden die zusagen vnd gelübnißen auch nichts anders sein / als ein Kuß Judæ / dadurch fälschlich die / so man für vnrecht im Glauben hielten / betreten vnd zu fall gebracht werden. *In Iure Canonico* steht: *In dolo iurat, qui aliter facturus est quam promittit, cum periurium sit nequiter decipere credentem.*

VI. Es tadlen auch diese glaubbrüchigkeit die *Philosophi* auß der vernunft: Denn zur auffrichtigkeit eines Menschen / den man Tugend halben loben soll / sprechen sie / gehöre / das des Menschen gemüthe / Herz / wort vnd werck gleich vnd gerad vberlein stimmen. In solchen vnredlichen End vnd glaubbrüchen aber / ist ja weder Herz noch wort noch werck mit einander einig.

VII. Glaub versprechen vnd nicht halten / denen so man der Religion wegen verdächtig helt / ist eben der Proceß Cains des ersten Mörders wider seinen Bruder. Davon wir lesen *Gen. am 4.* Denn das ist ja kundt vnd offenbar / das Cain mit seinem Bruder vneins ist

Bedencken auff die Frag

in der Religion: Vnd das Cain seine Religion vnnnd Opffer besser hielt denn Abels. Darumb war Abel für Cairns Augen ein Keher. Was geschicht? Cain ergrimmet im Herzen / aber ließ sich es nicht mercken / sondern wie im Text stehet / redete mit seinem Bruder Abel / stellet sich freundlich / leffet sich eufferlich allerley gutes vnd Brüdertlicher trewe mercken / das sie auch beyd zugleich im Felde sein. Das ist: Cain sage dem Keher Abel (wie er gehalten wird) glauben zu / vnnnd Abel trawete dem Landfried: Aber Cain brach den glauben / ward meinydig an Abel / vnd erschlug ihn. Wer nun diesem Proces folgen wil / vnd sagen / das man denen / so man in verdacht der Religion zeucht vnd für Keher helt / nicht müsse glauben halten / der muß Cain / vnnnd also den Teuffels selbst / als den Vater vnd Stifter der Lügen vnd des Mordens / Johan. 8. für seinen Vater erkennen.

VIII. So ist auch ebener massen der blutdürstiger Proces Simeonis vnd Leui Gen. 34. Denn gleich wie dieselben den Heviter zu Sichem *Prætextu religionis*, vnter dem schein der Religion / als der beschneidung / glauben zusagten / vnd doch nicht hielten / also thyn auch die Papisten / so vnter dem schein der Religion glauben zusagen vnnnd nicht halten. Derwegen was der Patriarch Jacob vber Simeon vnd Leui sagt / das müssen sie auch von sich hören. Gen. 49. Die Brüder Simeon vnd Leui ihre Schwerter sein Mörderische Waffen. Meine Seele komme nicht in ihren Rath / vnnnd meine Ehre sey nicht in ihren Kirchen. Verflucht sey ihre Zorn / das er so hefftig ist / vnd ihr grim / das er so störrig ist. Ich wil sie zertheilen in Jacob / vnnnd zerstreuen in Israel.

IX. Es ist auch eben der Proces / welchen I. Macc. II. der falsche König Demetrius wider seine Trewe vnd zusag dem Ionathas verscrieben vnd versprochen / obete / vnd hielte ihm der ding. keins / die er ihm verheissen hette / sondern wendete sich von ihm / vnd erzeugete im alle vntrewe.

X. Wir wollen auch also auß der löblichen Römern Regel vnnnd gebrauch schliessen / die da einhellig sagen / vnnnd auch im gebrauch gehab:

Ob den Kettern glaub zu halten.

habt haben/das sie den Feinden glauben zu halten / für ehrlich geachtet haben. Denn sie rühmen sich ihres *Attily Reguli* Tugend/ derselb war zu Carthago gefangen gehalten / vnnnd auß der Gefengniß gen Rom gesandt / das er beschaffen möchte / das die Carthaginenser zu Rom für sein Person abgewichßelt vnnnd los gemacht würden. Vnd das er daselbst verrichten wolte nam er auff sich / schwur einen Eyd/er wolte sich wider einstellen. Als der nun gen Rom kam/ lagen ihm seine Freunde hart an / er solte den Eyd vnnnd den zugesagten Glauben nicht halten/ vnd nicht wider hinziehen. Aber er zog gleichwol wider hin/ & *maluit ad supplicium redire quam hosti fidem datam fallere*, er wolte lieber sterben als den Glauben/den er dem Feinde zugesagt hette/brechen: Was sind nun die Ketzer anders als vnser Feinde? Solte man ihnen derwegen nicht glauben halten.

XI. Ferner so ist dieser Proceß durchaus (wie auch wol andere Jesuitische Tück) des vnehrbarn/ Politischen Schribenten *Machia-velli* Rath vnd Falschstück: Denn derselbe lesset sich also mit außdrücklichen Worten verlauten: *Duo sunt genera concertandi: Vnum iure legum, alterum per vim. Cumq; illud sit proprium hominis, hoc belluarum: confugiendum ad posterius, si non satis est uti superiore. Cum itaq; Principem magni referat belluinarum ingenium scitè induere, eorum Vulpis tum leonis mores assumendi erunt.* Es ist zweyerley weiß zu streiten. Einer durch Recht der Gesetz/der ander durch gewalt. Vnd ob wol jener dem Menschen eigentlich zusieht / dieser aber den wilden Thieren/so ist dennoch zum letzten zuschreiten / wenn man mit dem andern nicht guugsam fortkommen kan. Weil derwegen viel daran gelegen ist/das ein Fürst ein Belluinisch gemüth artig an sich nehme/ so muß er zu weilen eines Fuchßes / zuweilen eines Lewen sitten gebrauchen/etc. Dieses thun vnter andern die Jesuiten / wenn sie sprechen/man soll den Kettern zwar glauben zusagen / aber nicht halten: Das ist/man soll sich gegen ihnen bezeigen wie ein Fuchß/ vnd zerreißen sie dennoch wie ein Lew.

Bedencken auff die Frag

XII. Weiter/es wolle ein jeder selbst bey sich erwegen/was doch auß solcher Regel für vnruhe vnd viel vngereimbtes dinges erfolgen wolte. Denn gesetzt das es wahr sey/ das man den Ketzern den Glauben nicht halten soll: So müssen wir Euangelischen auch den Papisten (dafür vns Gott behüt) glaub vnd trew gleicher gestalt nicht halten. Denn der Papsst ist aller Ketzere Großvater / vnd der Antichrist: Er ist ein allgemeiner Schlamkasten/ darein alle Ketzerey zusammen geflossen ist. Item/der Türck ist gleicher gestalt ein Antichrist/ dessen Alcoran vnd Glaube auß der Arrianischen Ketzerey vnd andern Irrthumen mehr entsprossen. Wolan/ weil nun Papsst vnd Türck / die höchsten Ketzere auff Erden sein / so wird man keinen Bund / keinen Friedstand weder mit dem Türcken noch Papsst machen können. Warumb handelt man dann so fest jeko vmb einen stillstand mit dem Türcken / vnd vmb fried mit den Niederländern zu machen? Vnd wann den Ketzern nicht soll noch mag glaube gehalten werden/ Warumb hat man zu Passaw fried in der Religion zwischen Papisten vnd denen / so der Augspurgischen Confession verwandt sind / zugesagt/ vnd hernacher Anno 55. geschlossen? Aber diß/ diß ist die Braut/darumb die Jesuiter heut zu tag tanken: Denn dieser fried im Römischen Reich von Gott gegeben/ sticht ihnen die Augen auß/ vnd denselben wolten sie gerne stürmen vnd brechen. Gott stürcke vnd hindere sie. Denn ich weiß das Politische / redliche/ auffrichtige / weltweise Leute auch des Päpstischen Glaubens sind/ die in ihrem Herzen dieser meinung nicht beypflichten/ sondern crachten es recht vnd Christlich zu sein/ einem jeden/er sey Türcke / Jude/ Heyde / Lutherischer/ Widerteuffer/wie sie heißen/ glauben halte. Vnd auff das wir weiter die Absurditeten/so hier auß folgen/ erwegen mügen: Sollen wir dem Türcken/als ein Ketzere/ nit glauben halten. Sollen wir Euangelischen den Papisten als Ketzern nit glauben halten / sollen auch die Papisten vns den Euangelischen nicht glauben halten/Wie kan man dann zum vertrag/zum Concilio, zum Colloquio, zur Disputation, zur Predigt hören kommen? Ist das nicht eben so vngereimt / als wann man in öffentlichen Kriegen keine Legaten wolte frey passieren vnd

im

Ob den Kezern glaub zu halten.

im geleite ab vnd zuziehen lassen? Vnd das noch mehr ist / solte man Kezern nicht glauben halten / wie köndte einer mit dem andern inn Rauffmanschafft / societet oder Mascopie handeln? Denn es hette sich stets einer für dem andern zubefürchten/er würde ihm Brieff vnd Siegel nicht halten. Vnd wann einer fehllich vnd sicher handeln wolte mit dem andern/ so müste immer die erste Frag sein: Lieber bist du auch ein Kezer/oder helts du mich auch für einen Kezer? Denn wo einer ein Kezer were / vnnnder ander dafür gehalten würde/ dürffte man ihm den Glauben gar nicht halten. Wo bliebe dann der Rauffmans Glaube/ handel vnd wandel? Vnnnd in summa/kein Nachbar würde sicher bey dem andern wohnen/ vnd keine gemeinschafft haben können. Es würden auch keine Eheleute/wann eines derselben anders glauben were/die Ehe halten dürffen/vnd was des dinges / so hie viel köndte angezogen werden/mehr sein kan/welches wir/wie gesagt/ zur andern Tractation sparen. Wollens jecho bey diesen zwölff Argumenten vnd gründen bleiben lassen.

Darauß der Christlicher Leser sich nun besser / so wol in die folgende Predigt des Scharga/als des Bischoffs von Seckaw Missive/richten wird können. Denn beyde Jesuiten stehen auff diesem vngrunde/Den Kezern/das ist/den Euangelischen (welche sie ihres gesfallens nach für Kezer halten/ aber in Ewigkeit nicht beweisen) solle man nicht glauben halten. Denn auß dem vngrunde gibt Scharga in dieser Predigt seinen Rath / man soll die Euangelischen in Polen vnnnd Littow foran schiecken / vnnnd von hinten auff sie wie Feinde zuschlagen. Der Bischoff von Scheckow aber treibt dadurch den jungen Fürsten *Ferdinandum* an wider sein Land vnd Leute/ vnnnd hat auch auß dem vngrunde/die Eheleute/ wann das eine theil nicht zum Papisten abgetreten ist/in der Stewrmarck der Ehe losgesprochen. Vnd was sie noch mehr für vnglück durch diese ihre Regel (den Kezern sey nicht glauben zu halten) anzurichten im sinn haben / ist mit Zungen nicht außzureden.

Bedencken

Also haben wir nu den grund dieser folgenden Jesuitischen Predigt vnd Epistel vmbgerissen. Nun wollen wir dieselben weiter hören/ vnd mit einem kurzen *Commentario* scholijeren vnd auflegen.

SCHOLION der Predigt Schargæ.

 Als Erste / Wenn man *Commentarien* oder *Scholia* worüber schreiben wil/ pflegt sein/ das man anfenglich von dem *Auctore* etwas löbliches vorher sage. Das solte ich zwar jetzt auch thun / Aber ich weiß nichts rühmliches von diesen Jesuiten zu sagen: Ohn das er ein Jesuiter ist. Da hast du nun lieber Leser all genug an/denn *omnia vicia dixeris si Iesuitam dixeris*: Vnd weist du nicht was diese für Leute sein / so behalt mit kurz wie jene Berstein am andern ort lauten:

Impostor Sueco : Gallo sicarius : Anglo

Proditor : Imperio explorator : Davus Ibero :

Belgarum prado : fur mendacismus Indis :

Italo adulator : Dixi tereti ore Iesuitam.

Teutsch wolte ichs dir wol machen / Aber die Bosheit ist zu groß/ ich kans so kurz nicht geben/ doch kan mans noch kürzer mit einsten Lateinischen Berstein begreifen:

Fronte Ovis; à tergo Lupus : hac latro : canis illac :

Quid? Iesuitam vnus verficulusne capit.

Sorn istr ein Schaff/ ein Wolff dahinden

Ein Hund vnd Mörder wirst an ihm finden.

Auß diesem Geschlechte vnd Orden ist auch *Petrus Scharga*. Von alle seinen löblichen Thaten / hab ich disseine in Schrifften/ so ein Schwede mit Nahmen *Ericus* von ihme beschrieben hat / gefunden: Dan er in dem Reichstage zu Warsaw Anno 93. insonderheit diesen

Auff die Predigt Schargæ.

diesen Rath seinem Könige/ in beysein eines fürnehmen vmbstandes
grosser Herr/aegeben hat: Der König sollte die Keger (die Luthert-
schen) auß dem Reich Schweden abthun vnd austilgen/ sollte er auch
das ganze Königreich verlieren. Darüber sage ich/wo *Petrus Schargæ*
nit ein Prophet wird/so bleibet er doch ein Baalopfaffe. Vnd was ist
mehr nötig/das ich dir hie des *Autoris* Person viel beschreibe/höre nur
die folgende Predigt/ so wirst du genug haben: Denn es heisset doch
wie jener sagte: *Loquere vt te videam*: vnd wie der Reim gehet:

Man kennet den Wolff am gange/
Die Glocke am Klange/
Den Franciscaner am Strange/
Den Baroren an der Gabel/
Den Jesuiten am Schnabel/ere.

Aber wir müssen den sachen neher kommen.

Von Inhalt der Schargen Predigt.

Man kan diese Predigt weder zu einem Articul
des Glaubens/ noch zum Gesez/ noch zum Gebet/ noch
zu einigem Stücke des Catechismi bringen. Ins Gesez
he hört sie nicht/denn sie ist wider das Gesez/vnd brende
von Mord vnd Blutdürstigkeit wider das Euangelium.

So gehört sie auch nicht zum Euangelio/ denn dasselbe lehret vns
also: Selig sind die Friedfertigen/ oder wie in seiner Sprachen ste-
het/die Friedmachers/denn sie werden Gottes Kinder heissen. Nun
ist ja Scharga kein Friedmacher/sondern ein Friedstörer/ der seinen
guten König noch in dieser Predigt/ wider das vnschuldige Blut der
Christen bewegen vnd erregen wil. Zum Gebet hört sie nicht/denn
ob wol sonst segnen ein art Gebets ist/ so ist doch ein Jesuitischer
Segen für kein Gebet zu halten/ weil kein Jesuiter recht beten kan.
Vnd weil ein Christlichs Gebet nicht ein Fluch ist/ Rom. 10. Wie
sollen sie anrufen/ an den sie nicht glauben? Derowegen schliessen
wir/ das diese Scharganten Predigt ein Feldgeschrey vnd Heer-
trummel

Bedencken

crummel sey / dadurch der Jesuit *determiniret* vnd beschleußt / man solte no: h dürffe den Regern nicht glauben halten / wie wir weiter hören werden / wenn wir ein Stück nach dem andern küniglich fürnehmen werden.

Erstlich / Von der Frag / Ob ein König mit in den Krieg ziehen soll.

Hie spricht der Jesuit / bald ja / bald nein / wie ein Wetterhan / der sich nach jeglichem Winde drehet. Er soll / sagt er / nicht ziehen / denn das Licht möchte erlöschten. Er soll ziehen / denn er macht dem ganzen Heer ein Herz. Ergo, so soll er ziehen / vnd nicht ziehen. Wann denn ein König ziehen soll / vnd zugleich zu hauß bleiben / Lieber wie soll er das machen? Kann auch einer zugleich im Felde sein / vnd zugleich im Gemach sein: Zugleich reiten vnd zugleich daheim am Tische sitzen: Zugleich im Schlosse / vnd zugleich im Gezelte sein? Das ist eine neue Kriegskunst / welche der ganzen Welt biß daher verborgen gewesen: Da würde *Plantus* mit dem Scharga müssen *disputiren*, wenn er also spricht:

Nemo ante hac
Vidit, nec potest fieri tempore uno
Homo idem duobus locis, ut simul sit.

Doch weil die Jesuiten alles verthedigen Können / vnd man ihnen glauben muß / was sie auch sagen / so müssen wir glauben / das einer zugleich in den Krieg ziehen / vnd zugleich daheim bleiben kan. Derowegen mein lieber Leser / kanstú zugleich auch wol nach dem heiligen grabbe ziehen / vnd kanstú gleichwol daheime bleiben / das besser ist. Aber das ist gar vnnötig zu fragen / Ob ein König in den Krieg ziehen mag / sondern da ist billiger nach zufragen / Ob auch die Jesuiten / welche sonst so grosse lust zu kriegem haben / sollen mit ziehen? Ich meine ja / denn wo diese heilige Leute mit ihren viereckigten Hüften vnd Kappen kommen / da ist's gut gewest / oder es soll noch gut werden: Scharga wird sagen / die Jesuiten sollen in den Krieg ziehen / vnd sollen auch nicht hin ziehen / denn das Licht der Jesuiten möchte vns ausgehen: Warlich so würden wir im finstern sitzen / denn sie sind das Licht der Welt /

Auff die Predigt Scharga.

Welt/nicht wie die Aposteln / sondern sie sind vielmehr Fackeln vnd Pechfränze der Welt / *Peces belli*: welche ein Königreich nach dem andern anzünden/vnd in Brand stecken. Darumb mag man sie wol in den Krieg schicken / denn diese Liechter gehen vns bald nicht auß/ hab ich leyder sorge: Denn es sind Fehrwugeln/ die können auch vnterm Wasser brennen: Doch kan man wol Fehwr mit Fehwr leschen/ wie die Naturkündler wissen.

Ziehe demnach aller Durchleuchtigster König / Ziehet D führneme Ritterschafft auß Polen / Aber also/ das jr den Segen von der Geistlichkeit mitnehmet.

Du hette gemeinet / Scharga würde sagen / Ziehe du allen Durchleuchtigster König / Ziehet D ihr vornehme Ritterschafft/ doch also/ das ihr die Geistlichen / als vns Jesuiten/ für allen dingen mitnemet/denn das were ein schöner Zug/wann man die zehen tausent Jesuiten/ welche auß Franckreich mit schanden vertrieben wurden/vnd in Polen angelanget haben / wenn man/sage ich/ dieselben etwan in rohten Münchskappen mit weissen Creuzen/ mit langen Fahnen in der Proceß ließe vorher ziehen/vnd folgete darauff mit dem Kriegsvolk nach/ das würde ein Zug heißen /denn da hette man schon bereit/damit man die Graben füllen köndte. Aber Scharga wil nicht mit/er spricht /er sey zu alt/ seinen Segen wil er wol ziehen lassen. Nun ist's aber ein wunder ding: Wann die Jesuiten wissen / das ihr Segen so krefftig ist / der da kan andern Leuten helfen/ dieselbe schützen vnd glücklich machen: Solte dann nicht vielmehr der Segen ihnen selbst zu hülfte kommen? Denn er würde ja noch starker sein/bey einem / auß dessen Munde er gehet / als bey dem andern/welchem er etwan nur auß den Rock fellt. Insonderheit / wann die Jesuiten noch würden ein *Recipe* von geweihtem Wasser/ Salz vnd Balsam zu sich nehmen/denn so were es vnmüglich / das sie eine Cartaine treffen solte können. *Walon* / so ziehe nun mit D du allerz heiligster *Provincialis* vnd *Generalis* des Jesuiter Ordens / ziehet D ihr lieben Chorschüler/ ihr *Patres*, ihr *Magistri nostri*, vnd *nostri*.

Bedencken

gistris, ihr Professi, ihr Novitij, vnnnd wie ihr sempelich heisset / ziehes
meine lieben Esauiten/Lajoliten/Suiten/Jeusiten.

Vnd ist zwar das Ich euch geben wil / nicht ein gerin-
ges / dagegen wir / ob ihr vns zwar vnterhalt vnd
Notturfft (das euch Gott bezahle) reichet / wenig
von euch zugewarten haben.

S Or da / hör da / wer klopffet da / wer klopffet da an? Es ist ein
Jesuitter *terminarius* vorhanden. Lieber was wil er? Er bittelt.
Was? Hat er noch nicht gnug? Was genug? der Bettelsack
der Jesuiten wird so bald nicht gestillet noch gefüllet. Er wil etliche
Dö:ffer haben / er wil die Pfarrkirch zu Danzig / er wil die Kirch zu
Torn haben / vnd sonst an andern orten mehr / da wil er eine Schus-
le vnnnd *Collegium* (ich meine ein Schloß / darauß man die Stadt bez-
zwingen mag) bawen: Denn das beweiset *Anthontus Arnaldus* ein
Papist im Namen vnd von wegen der ganzen *Vniuersitet* zu Paris /
in seiner *Philippica*: Das alle verrätherische / Spandische / Mordliche
Anschlege nirgend anders / als eben in den Kirchen vnnnd *Collegijs* der
Jesuiten sein gehalten worden. Darumb sag ich / klopffet also dieser
Jesuitter in der Predigt an / er wolte noch gern ein *Collegium* vnnnd
GraffenGüter herauß klopffen. Aber warlich dieser Jesuitter Segen
were allzu thewr bezahlt / dafür möchte keiner einen Handel mit Per-
len vnd Edelgesteinen treiben / denn da ist nit ein solch grosser Proffice-
ben / als bey dem Handel des Jesuitter Segens / wer den zu kauff hat /
kan bald reich werden / das weiß Scharga gar wol / darumb wil er
auch den Segen nicht vmbsonst geben / sondern er *protestiret* von der
erstattung vnd belohnung / derwegen wollen wir nun den thewrbaren
Segen des Schargen anhören.

Es ist dem Geistlichen Stande gesagt / welchen du
segnest / der ist gesegnet / vnnnd welchen du verflu-
chess / der ist verfluchet.

Auff die Predigt Scharga.

S Er Geistlicher Stand heist hie so viel/als ein Jesuiter. Du sprichst Scharga/ es sey dem Jesuiter stande gesagt/ welchem du segnest/ der ist gesegnet/ vnd welchen du verfluchst/ der ist verfluchet. Lieber an welchem orte ist dem Jesuiter Orden gesagt? Wer hats gesagt? Vnd wannhehr? Antwort: Liesest du nicht im 4. Buch Moyses diese Wort im 22. Capittel? Antwort: Ja wol/ ich lese sie allda: Aber da stehet also: Balack der Gottloser König/ hab also Bileam zuentbieten lassen: Denn ich weiß/ das/ welchen du segnest/ der ist gesegnet/ vnd welchen du verfluchest/ der ist verfluchet. Du wustest/ sagt Balack: Er befahl es ihm nicht/ denn er war zu wenig dazu/ doch sey es also: Der König Balack hab es Bileam befohlen/ vnd hab es zugleich den Jesuiten mit befohlen/ so wird folgen/ das dieser Befehl von dem alten Moabiter König herrühre.

Nun mein lieber *Pater Peter Scharga*, hast du kein besser Befehlich denn dieses/ so soltu wissen/ das der selb lang todt sey/ vnd deswegen sein Befehl nicht mehr gelte. Denn das weißt du ja wol/ wenn ein Papsst gestorben ist/ vnd ein ander darauff folget/ als bald endert derselbe des verstorbenen Satz vnd Ordnung. Dann *Novus Rex nova lex*. Wieviel mehr wird denn des alten Moabitischen Königs Befehl nicht mehr heut zu tage gelten müssen/ vnd zwar vnter Christen. Zu dem da Balack lebete/ wo waren do die Jesuiten? war doch *Laiola* noch nicht jung worden/ viel weniger war er lahm vnd ein Kröpel/ das er den Orden gestiftet hette/ es sey dann das ewer Orden nicht in dem *lumbis Abrahæ*, sondern Moab gelegen were. Wann ein Edomitisch oder Esauitisch König were gewesen/ so würde ichs glauben/ denn jr habt daher den Namen. Also stehet auch hie mit dem Scharga zubeweisen dieser grund/ ob den Jesuiten gesagt sey/ Wem ihr segnet der ist gesegnet. vnd wem ihr verfluchet/ der ist verfluchet. Denn das wil die ganze Welt nimmermehr glauben/ vnd were nicht gut/ wenn die Jesuiter solche macht hetten/ denn sie würden auch ober den Papsst sein/ vnd ihn gewis mit den Cardinalen verfluchen/ auff das sie allein Papsst vnd Cardinal (wie *Toletus* vnd *Belarminus*) werden möchten. Darauff folget nun der Buchlegen:

Bedencken

Dem zu folge / wil ich euch dißmahl den Segen des
Bileams eines Gottlosen Priesters mittheilen.

R Einen bessern Segen hat Scharga in der ganzen Bibel fin-
den können / der sich auff seine Person so wol reimete / als den
Segen Bileams / des Gottlosen Priesters. Denn mit den
Gottseligen Priestern / vnd ihren Segen / wolte Scharga vnuerwor-
ren bleiben / auff das er folgen möchte den Segen Bileams 2. Pet. 2.
Darumb schließ nun also: Dieser Segen ist Bileams eines Gott-
losen Priesters Segen. Dieser Segen ist Petri Scharga, darumb
ist Petrus Scharga ein Bileam / oder ein Gottloser Priester. Aber
hie wirst du sagen:

Ein Gottloser Priester kan auch wol wegen seines
Ampts einen guten Segen mittheilen.

S Jhesus solte Petrus Scharga nicht vmb tausent Gulden embe-
ren / das nicht ein Gottloser Priester einen Segen mitthei-
len köndte / denn also hette er mit seinen Quartierbrüdern
vnd Ordensgenossen ganz vnd gar müssen daheim bleiben / vnd nims-
mer auff den Platz kommen / denn er weiß sichs wol bewust / das er in
Bileams Orden gehöre: Darumb bedingt er diß zuvor auß von den
Gottlosen Priestern. Weil aber die *Protestation* so solenniter vnd in
optima forma geschicht / soll sie billich von einem *Notario ad Notam* ge-
nommen / vnd *ad acta* verzeichnet werden / zu dem end / wann man her-
nacher in der Christenheit klagen wird / von vnheiliger Heiligkeit / vnd
heiliger vnheiligkeit der Päpste / Cardinal / Bischöffe / Abten / Pr-
latten / Mönchen / Nonnen vnd Jesuiten (wie mein *Antiquarius* Anno
96. zu Franckfurt am Meyen außgangen / mehr dann auß achtzig irer
eigenen Schribenten thut) man entlich mit dieser *Protestation* fertig
sein müge: Ein Gottloser Priester kan auch wol einen Segen mit-
theilen. Auff dißmal wollen wir diß ding nicht auß dem grunde weit-
leufftiger wider die Donatisten treiben vnd außführen / dann dauon
ist zu ander zeit gesagt / Ist haben wir gnug / das Scharga ein Gott-
loser Priester sey.

Wie

Auff die Predigt Scharga.

Wie daselbst geschrieben stehet im 4. Buche Moysis
vom anfang des 22. Capittels.

H I E erzehlet Scharga die Historia von Bileam/ davon kan
man die Bibel selbst lesen. Zu mehrer erklerung / wil ich nur
zeigen / wie fein sich doch diese Bileams Historie auff des
Scharga Predigt reimt vnd nicht reimt.

Erstlich wie Bileam ein Gottloser Priester war/ also ist Petrus
Scharga ein Gottloser Jesuiter/wie zuuor gesagt ist.

Darnach wie Bileam auff dem Esel ritte zu diesem Segen/ also
reitet Scharga auff dem Babilonischen Thier / vnd sitzt mit auff mit
der Babilonischen Huren.

Zum dritten/wie Bileam durch eine ansehnliche Legation gebes-
ten ward / das er solte den Gesegneten fluchen / Also kömpt Scharga
vngewaschen/den Gesegneten zuzufuchen.

Zum vierdten/wie dem Bileam grosse verehrung für den Seg-
gen angetragen worden/also hört Scharga vnd seine Gesellen gern/
das man sie mit verehrung begabe: Ja er forderts auch selbst.

Zum fünfften/wie Bileam das Volck Gottes segnet/ so fluchet
Scharga dem Volck Gottes.

Zum sechsten/ Wie Bileam spricht / Wenn mir Balack sein
Haus voll Silbers vnd Golt gebe/so köndte ich doch nicht vbergehen
das Wort des HERN. So spricht dagegen Scharga/Nein/ wann
man ihm wird das Haus voll Golt vund Silber geben / so wiler sas-
gen/was man gerne hören wil/vnd wil das Wort des HERN vber-
geben.

Zum siebenden/Wie Bileam erwartet die erscheinung Gottes/
vund denselben fragt / so wartet Scharga nicht auff die erscheinung
Gottes/sonden des Pappsts/vnd seiner Gözen.

Zum achten / Wie der Zorn Gottes ergrimmet vber Bileam/
das er hin fluchen zog / vund ihm der Engel begegnete / Also ist kein
zweffel/das Gottes Zorn vber Schargen reise ergrimmen/vnd vom
Engel Gottes wird gehindert werden/ das aber der Esel des Schar-
gen

Bedencken

gen nicht reden kan/ geschicht das sein Herr selbst das Wort führet.
Siehe lieber Leser/ so fein schieket sich der Segen Bileams mit dem
Jesuitischen Schargant Segen. Es theilet aber der Scharga dem
Segen Bileam in seiner Predigt abe in drey Theil/ wie folgen soll;

Der Erste Theil ist dieser:

Wie fein sind deine Hütten Jacob/ vnnnd deine wohn-
munge Israel/ wie sich die Bäche ausbreiten vnd
wie Cedern an dem Wasser.

D Ir legt Scharga also auß/ das die Polen grünen/ Erslich
in der Liebe gegen den Catholischen Römischen Glauben/
Darnach anmenge des Volcks/ Zum dritten an Manheit/
das dieser Nation keine zu vergleichen sey. Was die Manheit der
Ritterschafft auß Polen berrißet/ lassen wir derselben gern ihren ge-
bärtlichen Ruhm vnd Lob/ haben auch dieselb nicht zu vrtheilen/ dann
das stehet keinem *Theologo* zu/ sondern einem Kriegesobersten. Dar-
umb stehet hie Scharga in keiner *Theologischen* Person/ sondern er
agiret allhie zwo Personen auß des *Terentij Eunuchs*, als zum ersten
Thrasonis, zum andern des *Gnathonis*. *Thraso* weiß von grossen strei-
chen zu sagen/ vnnnd kan grosse Rieme schneiden auß kleinem Leder:
Gnatho der kan den Braten riechen/ vnd fein zu Munde reden. Das
mag Scharga verantworten/ ob sich solches auff der Cangel zuthun
gebühret? Heisset das/ wie *Petrus* sagt/ wer da redet/ der rede als Got-
tes Wort/ 1. *Pet.* 4. Vnd wo bleibet das/ davon *Paulus* *Galat.* 1.
Predige ich denn fest Menschen oder Gott zu dienste? Oder gedenc-
ich Menschen gefellig zu sein? Wenn ich den Menschen noch gefel-
lich were/ so were ich *Christus* Knecht nicht. Weg mit diesen sanfften
Predigern/ *Esa.* 30. Davon *Ezech.* 13. Wehe euch die jr Klüssen ma-
chet den Leuten vnter die Arme/ vnd Pfüle zu den Häuptern/ beyde
Zungen vnnnd Alten/ die Seelen zu fahen/ vnnnd das alles vmb einer
Hand voll Gersten vnd bitten Brodes willen. Ich meine wann das
ein *Lutherischer* Prediger thun sollte/ wie würde das so vbel gethan
sein.

Auff die Predigt Schargæ.

sein. Aber was hilffts/die Herrn Jesuiten können nicht feylen/gleich wie zuzeiten Jeremie die Propheten/davon Jerem. 18. Die Priester können nicht irren im Geseze/vnd die Weisen können nicht feilen mit rathen/vnd die Propheten können nicht vnrecht lehren. Eins ist aber insonderheit zu mercken an dem theil dieses Segens. Schargæ rühmet die Polen/das sie so gewaltig grünen an der Catholischen Römischen Lehr: Vnd demnach strafft er sie kurtz hernach gar hart der Abgötterey/vnd wie ers außlegt/der Kezeren/welche vnter ihnen sey. Darumb wil ja folgen/das die Catholische Römische Lehre muß Abgötterey vnd Kezeren sein/oder er muß sie mit vnrecht gelobt haben/das sie an der Catholischen Römischen Lehre so gewaltig grünen. Das wissen wir Gott lob wol/das viel fromme Euangelische Christen sind in Polen/welche dem Euangelio von Herzen zugethan/vnd dem Jesuitischen wesen/auch viel dere/so der Pappstischen Lehre beypflichten/von Herzen feind feind/wie es die *Action des Equitis Poloni Anno 90.* gedruckt/genugsam an den Tag gibt. Dann der Groß Cansler in Polen selbst gesagt hat: Jesuiten möchte man ja in Klöstern leyden/aber das sie sich auß den Klöstern vnnnd Kirchen/in die Regiments Händel mit vermengen wolten/das solte man ihnen keines wegcs gestatten/wie denn gemelter *Eques* des Cracouischen Bischoffs/Item/*Doctoris Pici*, eines Cracouischen Bürgers vnnnd Rahtsherrn vnd anderen mehr glaubwürdige gezeugnussen anzeucht. Vnnnd ist wol zu behalten/das er schreibet vnter andern: *Prodijt libellus Possevini Itali, tanquam fax quedam ad excitandum incendium: illius Auctoritatem si voluissetis sequi, nonne iam domestico dissidio versam Rempubicam aspiceremus?* Darumb hab ich droben recht gesagt/das es Fehrbelle/Peckkränze vnnnd Sackeln sein/dardurch entlich die Königreich vnnnd Fürstenthumb angezündet werden/vnd wo nicht in der zeit gewehret würde/vntergehen müchten. Darumb ist dieses mit besserem ruhme an dem Reich Polen zu loben/Erstlich/das es biß daher in die Spanische *Inquisition* niemaln hat willigen wollen. Zum Andern/darnach das es vber der Augspurgischen Confession den Landfried erhelte. Zum dritten/das es die Jesuitischen

Friedz

Bedencken

Friedstörer nicht lesset zu sehr mit in die Politischen Rathschläge kommen. Solange als das Reich Polen hier obhalten wird / werden sie grünen wie die Cedern an den Wasserbächen / Insonderheit / wo sie Jesuiten aufzugen / wie Franckreich gethan hat.

A Gallis pulsus nostri pellantur ab oris, &c.

Aber wir wollen das ander Stück des Fluchsegens des Scharga anhören / vnd lautet also:

Den andern theil des Segens fenget Bileam an ab
Idolo von Abgötterey / Da er spricht: *Non est inventum Idololum in domo Jacob neq. simulacrum in Israel, &c.*

Ih were nu wol ein rühmlichs Stücke / an allen den / so dem Catholischen Römischen Glauben beypflichten / wanns mit warheit von jnen köndte gesagt werden / Aber wie gerne wirs sagen wolten / so wider spricht vns doch Scharga selbst / vnd misstrawet sichs / das ers nicht von den Catholischen reden werde können / Denn er spricht selbst: **D**hie tritt mich eine furcht an / vnd mein Hertz erschrickt. Siehe lieber siehe / wie bey dem Scharga das Gewissen einmal auffwacht: Er sagt / Er könne für Herzleid kaum diß theil des Segens aufreden / wann er an das Wörtlein *Idolum* gedendet. Ja er spricht weiter: **D**as Hertz wird mir schwer. Denn es ist vnter vnserm Kriegsheer grosse Abgötterey zuuernehmen. Ach was thut nicht ein böß Gewissen? Denn da muß dem Mund vbergehen / wes das Hertz voll ist: Insonderheit Abgötterey oder Gözendienst macht furcht / macht zittern / vnd macht das Hertz zagen. Denn so siehet Esaie 2. Zu der zeit wird jederman wegwerffen seine silbern vnd gülden Gösen / die er ihme hette machen lassen anzubeten / in die Löcher der Maulwürffe vnd Fledermäuse / auff das er müge in die Steinrigen vnd Felßklüffte kriechen / für der furcht des HErrn / vnd für seiner herrlichen Majestet / wenn er sich auffmachen wird zuschrecken die Erden. Nach dieser Weissagung des Prophe-
tan Esaie / kompt jetzt auch dem Scharga ein solch schrecken an / das

Auff die Predigt Scharga.

er mit den silbern vnd Götzenbildern/welche er vnter den Catholischen findet/herumb leufft/ vnd gedencet sie zuverstecken/wenns möglich were auch in die Felshluffte vnd Mäuselöcher/denn er weiß sich zuerinnern/was für gewliche Abgötterey im Papstum im schwange gehet/wie man mit gleichen Ehren/damit man den Sohn Gottes Christum Ihesum/Gott vnd Mensch in einer Person ehret/auch die Jungfraw Mariam ehret. Item man rufft nicht allein Gott/sondern auch die Heiligen Gottes an/wirfft dieselben für Mittler vnd Nothhelffer auff/ehret die *Simulacra* vnd Bilder/felt für dieselb nieder. Vnd in Summa/was der abschewlichen gewlichen Abgöttereyen mehr seynd/dieselbige kommen Scharga jeso für die Augen/das er selbst spricht/Er besorge sich ein grosses vnglück/welches dem Catholischen Römischen Kriegswolck vber dem Scheitel hang/von wegen der gewlichen Abgötterey/welche vnter ihnen im schwange gehet. Er mag ja nit abermalen hie wollen ein Prophet sein/vnd von zukünftigen dingen weissagen. Der Christlicher Leser wolle diese *Confession* wol in acht nehmen/das der Scharga allhie die Abgötterey/welche vnter den Catholischen Römischen im schwange gehet/erkennet/vnd frey öffentlich bekendt für jederman. Damit aber (wirst du sagen) würde er ja die ganze Päpstliche Lehre vnd aberglauben inn hauffen stossen/solte er der meinung sein? Das mercket Scharga gar wol/Darumb höre wie fein er dieses verblümen vnd verdrehen kan/auff das es die Bawren nicht mercken/denn er spricht darauff: Was ist *Idolum*? *Idolum* dadurch verstehe Keher/Keher sage ich/seind inn vnserm Lager auß Littawen/ja auß Polen. Ey das war wol getroffen. *Idola* heissen Keher/vnd *Idolatria* ist Keheren. So wirds nun ein ding sein/wenn ich sage *Ethnicismus* oder *Paganismus*, *Idolatria* *Heresis* *Apostasia*, *Infidelitas* *Schisma*. So sag mir nun/was warens für Keher zu der zeit/dauon Bil am sagte: *Non est inventum Idolum aut simulacrum*: Vielleicht Jesuiten? Denn gewiß die waren auff das mal nicht vnter ihnen: Auch war nicht vnter ihnen die Jesuitische Götzenlehr.

Bedencken

Hie vergist der liebe Scharga ganz der Sprachen / vnd weiß nicht mehr was *Simulacrum* oder *Idolum* auff Lateinisch oder auff Griechisch heisset. Er vergisset hie des *Augustini*, wann er *Idola* also beschreibet / *lib. 1. de Trinit. Idolatria dicuntur, qui simulacris eam seruitutem exhibent, qua debent Deo.* In Summa / er vergist / das ein grosser vnterscheid sey zwischen den Vngleubigen vnd Kezern / welche alle außgangen sind auß der Kirchen Gottes / ob sie wol nicht von der Kirchen gewesen sind / wie *Johannes* lehret. Vnd weil Scharga gern wolte die Abgötterey von seinem Römischen hauffen bringen / so müssen die Bilder oder *Idola* Kezer heissen. Daraus wil nun dieses folgen / Alle die Kezer werden von den Papissten verbrandt. *Idola* vnd *Simulacro*, das seind Kezer / wie vns Scharga lehret / Darumb werden die *Idola* vnd *Simulacra* von den Papissten verbrandt. Aber nach der Erklerung des heiligen Geistes heisset *Simulacra* vnd *Idola* Bilder.

Darumb wil folgen / das die Papissten die Bilder verbrennen. Item. Die Spanische *Inquisition* vertilget alle Kezer / darumb vertilget sie alle *Idola* oder alle Bilder. Ach behüte Gott / seind nun die Papissten Bildstärmer geworden? Also auch es lehret ja die Römische Kirche / das man die *Simulacra* anbeten soll mit dem Gottesdienst gleich wie die Heiligen selbst. Hie spricht Scharga / das die Kezer *Simulacra* sein: Darumb wird man die Kezer anbeten müssen / wie die Heiligen selbst. Hilff lieber Gott / wie komen sie dann dazu / das sie die Kezer verbrennen? Vnd damit wir diß schöne Grammatisch Püntelein von *Idolis* vnd *Simulacris* schliessen / wenn Scharga sagt / das die Feinde auß Schweden Kezer sein / so werden es nicht die lebendige Leute sein / sondern *Idola* vnd *Simulacra* Bilder vnd Götzen. Des hastu mein Christlicher Leser ein schön Muster / wie sein Peter Scharga vnd seine Gesellen die Sprüche der H. Schrifft außlegen können: Als du in diesem Exempel klar für Augen siehest: Das wenn *Bileam* sagt: *Non est inventum Idololum in domo Jacob, neq. Simulacrum in Israel*, So soltes so viel heissen / Es ist kein Kezer gefunden im Hause Jacob / noch kein Kezer in Isract; Denn durch *Idolum* verstehe Kezer!

Auff die Predigt Scharga.

Keser / Keser sag ich (Herr Pater Peter Scharga) solt du durchs Wort *Idolum* verstehen. Wann diese Leute werden zu hohen Articuln Christliches Glaubens kommen / ohn zweiffel werden sie es mit der Schrifft nicht besser machen. Weil aber Keser seind vnter der Ritterschafft auß Polen vnnnd Littaw / Lieber wie soll man sie doch vertilgen? Da horch nun gar fleissig auff.

Ich wil euch einen Rath geben / ja einen zutreglichen Rath: Warüber mein Herzk sich wider erquicket: Nemlich vnter vnserm Kriegsvolk sind viel Keser / Vnser Feinde sind auch Keser / laß einen Teuffel wider den andern streiten / laß sie sich zusammen schlagen / als wolten sie sich gleich fressen / Vnnnd wenn sie sich abgemattet haben / so trettet jr zu / vnd erwürget den rest.

WEin lieber Christ / ich bitte dich vmb Gottes willen / du seyest wer du wollest / vnd ich bezeuge euch auch hiemit ihr redliche auffrichtige Vidermänner / die ihr noch vnter dem Glauben des Papstumbs seyd / was haltet ihr doch von diesem verrätherischen Anschlag dieses Jesuiten? Könnte auch der Teuffel auß der Hellen vnuerschampter sein / wie dieser Jesuit? Auß den ursachen / das er sich nicht mehr schewet vnredliche Rath vnnnd anschlege im Herzen bey sich zuhaben vnnnd zubehalten / sondern darff sie auch ohne einige schew frey öffentlich für einem Könige vnd seiner Königlichen Mayz Diener vnd jedermenniglich Predigen vnd auffschreyen / vnnnd wundere mich / das nicht viel redlicher Leute / ob sie schon nicht vnser Religion zugethan sind / diß verrettherisch Lügenmaul solten haben angesprehet. Ja wundern solte michs / wenns nicht geschehen were. Denck bedenk bey dir selbst. Es ist so mancher ehrlicher Mann in Polen / in Churland vnd Semigallen / ja in ganz Littaw / vnd Lieffland / denen traw als waren Vntertthanen der zustand von wegen des Schwedischen

Bedencken

dischen vnd Lieffländischen Kriegs zu herren gehet/ welche auch irem Eyde vnd pflichten nach zu tag vnd Nacht bey irem Herrn auffzusehen gemeinet sein/ Leib vnd Leben/ Gut vnd Blut. Dieselb aber / weil sie einen andern Glauben haben / darüber sie Freyheit von Königlich-her Mayestat vnd allen ReichsRähten erlanget haben / sollen vnangesehen ihrer Priuilegien vnnnd freyheit / nach dem anschlag des leidigen Jesuitischen Schargen also verrähten werden / das sie vornan sollen geschickt werden / zu streiten vnd zu kempffen / Vnd wann sie dann in bester Mannligkeit vnd Arbeit sein / fürs Vaterland vnd ire Obrigkeit zu streiten / so sollen ihre eigene Freunde / von denen sie schus vnd beystand erwarten / von hinten zusallen / vnd sollen sie nicht anders als ihre abgesagte Feinde angreifen / vnd vom leben zum tode bringen. Das / das sag ich / ist der zutreglicher Rath des Hoffpredigers auß Polen Scharga. Were es auch wunder gewesen / wann die Erde solch einen Verrähter / der ehrlichen Leuten mit lust nach Leib vnd Leben stehet / auch andere ehrliche Leute zu Verrähterey treiben / vnnnd mit seinen Predigten locken wil / den Mund auffgethan hette / vnd diesen Elamanten mit Leib vnnnd Seel zur Hellen verschlungen. Ist das Jesuitische Heyligkeit / so weiß ich nicht / was inn der Welt mehr wird Büberen vnd Verrähterey heißen / Vnd wie hette doch Scharga heller können zu sturm schlagen / oder zu Auffruhr anblasen im Reich Polen / als eben mit diesen Worten? Denn wann das die Euangelischen hören / das man also mit ihnen handeln wil / was werden sie gedencken? Insonderheit die in Lieffland vnnnd zu Rigal / vmb derer willen man ja außgezogen ist / dieselbe zuschützen. Solte Scharga sein Rath (wie ich nimmer glauben wil) vollzogen werden / wie kündten sie sich beystandes getröffen? Aber des tröst ich mich / das nicht alsbald die Stände in Polen eines solchen Lotterbubens / blutdürstigen Rath vnd Anschlag folgen werden. Das ist allein hie das fürnehmste / das durch Gottes sonderbare verhengnussen geschehen ist / das dieser Jesuiter sein Herz so gar frey vnd vnerholen hat außschütten dürfen: Auff das die Welt nunmehr mit der zeit lerne erkennen / was diese Ordensleute im schilde führen / Damit sie nicht mehr

Auff die Predigt Schargz.

mehr Königreich in das eufferste verderb (wie in Frankreich geschehen) sehen mögen. Insonderheit behüte Gott das Römische Reich für einen solchen Elamanten / der nicht müge in Ungern wider den Türcken dergleichen Rathschlag angeben / oder es würde gewiß dieser Rath die Jesuitische Platten mit treffen / wie es gehen pflegt: *Malum consilium consultori pessimum.* Wie auch die Teutschen im Sprichwort führen: Verrähterem schlegt seinen eigen Herrn. Gott wird sie zweiffels ohn auch sünden / gleich wie er den Johanniter Orden auff einen Tag gestrafft vnnnd vertilget hat / welches ihnen öffentlich ein Mönch zu Ingolstadt auff der Cansel gewicket vnnnd geprediget hat. Denn es ist gar ein vnmenschlicher durst der Jesuiten nach dem vnschuldigen Blute der Euangelischen / wie du hie hörest / da der Jesuit sagt: Das sich ober diesem seinem blutdürstigen Anschlag sein Herz wider erquickte. Wil so viel sagen / das sein Herz im Leibe für fremden würde springen / wenn er sehen möchte / das sein Rath einen fortgang gewinnen möchte. In summa / das ist des Jesuiten / wie auch der Kinder Edom oder Esau Reim: Psalm 137. Rein abe / rein abe biß auff ihren Boden.

Ben welcher Jesuitischen Blutsucht / wir zu gleicher erklerung noch etlicher mehr Exempeln gedenccken wollen: Ein Jesuit mit Namen *Rabus*, eines Gottseligen Euangelischen wluordienten Predigers Sohn / siel von der erkandten wahrheit abe / vnd kam gen Rom ins Jesuiten *Kollegium*, derselb hat einen solchen durst nach Euangelischen Blute bekommen / das er gewünschet hat / er möchte sich in seines leiblichen Vaters Blute im Kübel baden. Vnd das du sehen mögest / das sie alle der art sein / so wollen wir noch etlicher andern Exempeln auff dñmal mit gedenccken.

Anno 1582. schlug ein Jesuit zu Augspurg / gleich auff dem Reichstage diese blutdürstige Verß an:

Qua ratione queat Germania salva manere,
 Suscipe consilium lector amice meum,
 Vtere jure tuo Caesar, servosq; Lutheri
 Ense, rota, Ponto, funibus, igne neca.

Bedencken

Wilen Teutschland glücklich sein/
So nimh meinen Rath gar wol ein:
Du Keyser solt brauchn deines Rechten/
Vnd alle Lutheraner schlachten/
Mit Schwerdt/ mit Rade/ Fewr/Wasser vnd Sertzen/
So wirst du dich in die sache rect & schicken.

Das sie solche ihre Tyranny mit allerley list vnd blutdürstigen anschlegen vnd verrähterey nachsehen / das ist so hell am tage / das es die ganze Welt bezeugen kan: Vnd wir wollens den Jesuiten vber den Kopff beweisen / mit ihren eignen Leuten / so dem Päpstischen Glauben verwandt sein: Tretet auff jr Esauiten/künt jr es leugnen.

Zum ersten hat der Rath von Venedig wieder euch geurtheilt vnd gesprochen: Ihr sollt/wo ihr Mönche sein wollet / Mönch bleiben/vnd lassen die Regiments hendel zufrieden. Hat nicht *Cesar Cremonius* von wegen der Vniuersitet zu Padua wider euch eine *Oratio* gehalten? Anno 94.

Zum andern/ hat nicht das Parlament zu Paris wider euch ein Urtheil gesprochen Anno 94. den 29. Decembris. Item Anno 97. den 21. Augusti. Item Anno 98. den 18. Augusti. Item wider ewren *Rector* des weiland Jesuiters Collegij *Claramone* zu Paris Anno 95. den 7. Januarij.

Zum dritten / die Vaternörders / welche zu vnterschiedlichen mahlen den Königen von Franckreich nach der Gurgel/vnd nach Leib vnd Leben gestanden sind / Lieber seins nicht ewre Discipel vnd ewre Zucht gewesen? Als *Johan Guerech*. Item *Johannes* vnd *Petrus Schattel*. Item *Dionisius Hastarda*, vnd die andern Mönchelmörder / die mit ihnen vnter einer Decken gelegen sind.

Zum vierdten/sein nicht wider euch so viel ehrliche hochgelahrte Leute (die doch ewres Glaubens verwandten sein) auffgestanden vnd *orationes* gehalten/ Als *Doletus in Iesuitas reos* Anno 94. Item *Stephanus Pasquierius*, Vnd *oratio Marionis* Anno 97. Item sind vorhanden viel Franckösische *Carmina*, damit man euch Jesuiten das *Valeth* in Franckreich zum Lande aufgesungen. Item die *Epistel*

Adriani

Auff die Predigt Schargæ.

Adriani Turnebi an den *Carolus* auß Lothringen Cardinalen in seinem *Poematis* pag. 59. Leset ihr Herrn Jesuiten / vnnnd schempe euch / wo noch scham in euch ist.

Zum fünfften / Rahtet was seind das für Leute / derer *Collegium Claremont* man zu Paris hat abgebrochen / vnd an welches stat man widerumb gesetzt hat eine Seule / mit einer Abschrift inn Spanischer / Welcher / Französischer vnd Lateinischer Sprache / von redlichen Stricken der Jesuiten / so auff den heutigen tag noch stehet / vnd wird zeugen wider die Jesuiten / so lang die Welt stehet.

Zum sechsten / hat nicht *Johannes Passeratius* ein *Oration* bey anfang seiner *Profession* zu Paris hart wider die Jesuiten geschrieben / vnd sie vnter andern also außgemahlet :

Decolor est illis vultus, teterrima ventris

Proluvies, unæq; manus, & pallida semper

Ora fame.

So beschreibet er diese Vögel ?

Zum siebenden / wer kans leugnen / das *I. A. Thuanus* ein Königlich Rath vnnnd Verwalter des Parlaments zu Paris ein scharffsinniges vnd warhafftes *Carmen* wider die Jesuiten geschrieben hat / wie das zu lesen ist im *Itinerario Dno* pag. 58.

Zum achten / sticht die Jesuiten *Gregorius Tholosanus* inn seiner *Politick* hart an / vnd strafft hefftig den Jesuitischen *proces* in beförderung der Religion / welche sie mit eitel Dubenstücken *per fas per nefas* fortzusehen vermeinet sein.

Zum neunenden / haben wir zuuer gedacht der *Action*, so ein Polnischer vom Adel wider sie in einer schönen *Oration* angestellet hat.

Zum zehenden / soll vns das letzte sein / was *Antonius Arnoldus* in seiner *Philippica*, nicht in seinem / sondern der gangen *Vniuersitet* zu Paris namen vber sie beweiset. In welcher weil statlich die Blutsdürstigkeit der Jesuiten außgeföhret ist / so wollen wir auß derselben nur etliche wenig Pündlein darauf / Artickels weise anziehen.

I. Er gibt ihnen Schulde / vnnnd beweiset es auch / das sie Inach gehet ihrer Regeln vnd Ordens / wann ihr *General* Oberster gebeut einen König / er sey wer er wil / vmbzubringen / so muß ers ohn bedacht

vnd

Bedencken

vnd vnuerweigere aufrichten/denn sie müssen ihm in allen vnd durch alles gehor!am sein.

2. Mehr sagt er war/das Anno 1589. da man in der *Sorbona* gedispulieret/vnnd vnter andern vertheidiget: Die Vnterthanen köndten nicht vom End der Huldigung/ihrem König gethan/erlassen werden/Da haben die Jesuiten das gegentheil bestritten. Welches alles dahin gericht/das sie die Vnterthanen auffrührisch auffgewiegelt/sich wider jr Obriegkeit zusehen/wie er dann spricht: Das durch ihre Lehr zugleich Mord/Lodschlag vnd Empörung/sey durch gang Franckreich angangen.

3. Sagt auch war/das der Jesuit *Bellarminus* vnuerschampt sage/der Papsst habe Recht vnd Macht/das er bald die Könige vnnd Fürsten auff Erden/vmb Reich/Land vnd Leute bringe/vnnd ihnen dasselbe entziehe. Welches dann auch nicht anders lautet/als das die Jesuiten ihnen macht/ihres gefallens durch handreichung des Papsstes/ober weltliche Monarchen zugebieten/nehmen.

4. Sagt war/das *Ignatius Loyola* ein Kriegsman/da er an beyden Füßen lahm geschossen/durch hülff vnnd außbrüten des leidigen Teuffels/diese verfluchte zusamen geschworne Jesuiterische Rotte gezeugt hab/die da der Kron Franckreich mehr schaden zugefügt/als Krieg/Hunger/Kranckheit/vnd andere Feldstraffen Gottes.

5. Sagt war/das alle verrätherische/Spanische/mordliche Anschlag nirgend anders/als eben in der Kirchen vnd Collegijs der Jesuiten sein gehalten worden.

6. Sagt war/das sie mit list/tück vnd Fuhschwänkeren in die *Academiam* zu Paris eingeschlichen sein/mit dem beding/sich nicht mehr nach dem Nahmen Ihesu zu nennen/darüber sie doch meinydig worden.

7. Sagt war/das sie keine vom Adel in der Beicht absolviren wollen/ehe sie sich mit einem Eydswur auß die *lega* vnd wider ihren König verbunden.

8. Sagt war/das sie mehr als 6. Städte auffgewiegelt/verrahsen vnd schendlich der Kron Franckreich auß den Henden gebracht.

9. Sagt

Auff die Predigt Schargez.

9. Sagt war/ das *Pichenarus* einer ihres Ordens/ als er gefe-
hen/ das seine anschlege wider den König nicht angangen / sich so harte
darob bemühet/ das er auch vnfinnig worden/ das man ihn auch mit
Ketten in ihrem *Collegio* noch halten vnd binden müssen.

10. So erzehlet er auch einen verrätherischen heimlichen Brieff
anden König in Spanien/ welchem sie die ganze Kron Franckreich
wollen verrathen.

11. Sagt war/ das sie stets im Munde führen / Es soll sein ein
Gott/ ein Papst / ein allgemeiner König der ganzen Christenheit/
nemblich der König in Spanien. Welches gereicht wider die Hoheit
aller Könige vnd Fürsten in der ganzen Christenheit.

12. Sagt war/ das der Jesuiter *Varadius*, den Neuchelmörder
Barrienum, der Anno 1593. im Augusto dem König nach dem Leben
stund/ ermahnet/ angereizet/ vnd ihm ein Herz eingesprochen habe/
er sollte sich in seinem fürnehmen nicht seumen/ er köndte kein grösser
Werck thun den Himmel zuuerdienen/ als wann er den König vmb-
brechte / wann schon derselbe Päpßlicher Religion were/ vnd seine
Seele würde stracks vber sich zu Himmel fahren. Hat auch diese zu-
künfftige Sünde einem andern Jesuiten betchten müssen/ der in auch
dauon loß gesprochen/ Ihn auch gestercket / das er in einer vergiftten
Dstien den König vergebe. Welches denn ein Helliger Mißbrauch
ist/ der hohen geheimniß Gottes/ damit sie beweisen / das sie im Her-
zen nichts von den Sacramenten halten/ was sie mit Worten für-
geben.

13. Sagt war/ das in Flandern ein Jesuitischer Neuchelmör-
der auffgefangen sey / der da bekennet / er sey neben noch einem auß
Spanien geschickt/ den König zuermorden.

14. Sagt war/ das der Jesuit *Comoletus*, die Histori auß dem
Buch der Richter am 3. Capittel vom Ehud / der heimlicher weise
den König der Moabiter Eglon erstach/ zuerkennen in einer öffentli-
chen Predigt hab fürgenommen: Darinnen er dieses also außgelegt/
das er einen jeden vermahnet / gleicher weis wie Johannes Clemens
den König erstochen hatte/ also sollte noch ein jeder gleichfals ein sol-

Bedencken

thes zubegehen fürnehmen. Dann/ sagt er / es ist vns noch ein solches
Ehud von nöten/ es sey ein Münch oder Landsknecht / ein Trostbub/
oder Stalkung/ da ist nicht an gelegen/ aber es ist vns noch ein Ehud
von nösten / vmb ein sich were es zuthun / so hetten wir gewonnen
Spiel. O Gott von Himmel/ sein das nicht Mörderisch Posaunen/
vnd Teuffelischer Todtschläger vnd blutdürstige Rathgeber.

15. Zeucht auch *Annibalem Codietum* einen Jesuiter an/ das es
im Buch zu Lugdun Gedruckt geschrieben habe/ das die Jesuiter vn-
sers HERRn Gottes Stubengellen sein/ die der Vater dem Sohn
Ihesu Christo geschenckt hab/ das sie ihm stets zur seiten sein vnnnd
Gesellschaft leisten. Fürwar sag ich/ wann der HERR Christus im
Himmel/ *Isabellam, Herodem, Pilatum, Neronem & Caligulam* hette/ so
könnte er ja nit blutdürstiger Stubengellen vnd Gesellschaft haben.

16. Sagt war/ das *Guilhelmus Parrius*, da er zum Todt verur-
theilt worden/ bekennet hab/ das ein Jesuiter *Benedictus Palmius* ihn
vberredet/ es sey gar vergönnet vnnnd frey gelassen / alle Könige vnnnd
Fürsten die der Bapst in den Bann gethan / zuentleiben. Da dieses
erwehnter *Parrius* einem andern Catholischen Priester geberichtet/
der in berichtet/ Nein/ diß were vnrecht/ sey er wanckelmütig worden/
vnd darob noch einmal einen andern Jesuiten *Lodretum* gefragt / den
hat diesen Priester für einen Keker geschulten / vnnnd die vorige mei-
nung bebhewret / Ja hinzu gethan/ wann er das thun würde/ so würs-
den ihn die Engel bald auff ihre Schultern nehmen / vnd gen Him-
mel führen. Hie höret wol auff ihr Ehurfürsten vnnnd Fürsten der
Protestirenden stende. Es hat euch der Bapst im *Concilio* zu Tri-
ent gewiß *anathematiziret*, vnnnd in Bann gethan/ Darumb sehet
nach der Jesuiter Lehr frey/ euch vmb Leib vnd Leben zu bringen. Lehr
des Teuffels/ der ein Mörder ist von anfang.

17. Sagt war/ das sie dieses alles / vnnnd was mehr also wider
Gott vnd die Obrigkeit gehet/ der Jugent/ so sie vnterweisen/ lehren
vnd eintreffen.

18. Sagt war/ das sie ein fürnehmen Mann mit Namen *Ai-
galdo Vicana* im peinlichen Halsgericht der Stadt *Angevins*, seinen
eltesten

Auff die Predigt Scharge.

eltesten Sohn von 16. Jahren gestolen vnd heimlich weggeführt / haben / das der Vater nichts hab können von ihme zu wissen bekommen / ob schon viel Geistliche Censurn an die Jesuiten ergangen.

19. Sagt war / das wie die Raben vnd Geyer warten auff alle vnd ausgezogen Viche / das es dahin falle / vnd zum Aas werde / Also warten sie auff alle reiche abgehende Leute / vnd nach dem sie ihrer societet wenig oder viel aufmachen / also wissen sie ihnen auch die Helle heiß / oder das Paradis süsse zu machen / wie er dieses mit dem Exempel des Jesuiters *Maldonati* vnd andern mehr beweiset.

20. Sagt war / das die Jesuiten allen Statuten der *Academien* vnghehorsam vnd widerbellig gewesen / nach aller ihrer tückischen Schalkheit dawider gehandelt : Vnd in dem sie / wider der *Academien* allen Gesetze / nichts für die *institution* begerten / haben sie ihnen doch solche Schätze gesamlet / das sie jährlich mehr dann zwo Tonne Goldes einzukommen haben : Also inn dem sie die geringen Hellerschen verachten / suchen sie viel Ducaten vnd Portugalöser. Das heißt darnach bey ihnen Geistlich arm sein.

21. Sagt war / das alle die / so von den giftigen Jesuiten vnters wiesen vnd instituiret sein / ein vnläsliche Gifft einsauffen / alles / alles zuuernewren vnd einzusehen.

22. Sagt war / das die Jesuiten hinderlistig das Reich Portugalien an Castilien zum König in Spanien verrathen / die alten vom Adel auß dem Sattel geset / vnd wunderliche Precticken getrieben / sie auß dem mittel weg zuheben / vnd den Spanier bewogen / das er auff einen Tag durch den Hencker hab weg richten lassen 28. Herrn / 52. vom Adel / vnd vnzehlich viel Landsknechte. Item / sie haben auß den Franciscanern vnd andern Ordensbrüdern fünf hundert lassen schändlich hinrichten / darumb das sie mehr an ihrem Landkönig *Antonium* gehalten. Dieses wird bewiesen auß der Historien / so zu *Ceneva* auß befehl des Königes auß Spanien gedruckt ist. Hilff lieber Jh. su / thun das die Jesuiten wider ihre Religions verwandten / was wollen sie wider vns Euangelische thun ?

Bedencken

23. Sagt war/das sie den König inn Franckreich *Holofernem*, *Moab*, vnd *Neronem* gescholten haben / Gott vnd die heilige Schrifft gelestert/wenn sie die wort *Dauids Eripe me Domine de luto*: Erretzte mich *HEX* vom Roth/ vom Borbonischen Geschlecht (weil *Bourbe* auff Französisch *lutum*, Roth heist) nach ihrer verkehrten falschen auflegung gedeutet haben. So spielen sie mit Gottes Wort vnd der Bibel.

24. Sagt war/das die Jesuiten ein Buch haben *librum vitæ*. dahin sie verzeichnen / alles / was sie inn der heimlichen Ohrenbeichte hören/ inn welcher sie heimlich forschen vnd verhören/auf den Knaben/Knechten/Mägden/was zu hause ihre Herren heimlich sagen vnd thun/So seind sie verspeher vnd Kundschaffter der Länder durch ihre Ohrenbeicht.

25. Sagt war/das zu Lugdun ein Jesuit ein Mess habe angefangen zu halten/vnd vnter dem Volck einen Edelman gesehen / der ein weisses Feldzeichen der Kron Franckreich getragen/habe er stracks vom Altar zur Kirchen hinauß gelauffen / Auffruhr inn der Stadt anzurichten.

26. Sagt war/das sie sein die argste Leute / mit blutigen Henden/die Allerschadhaftigsten vnd Bermuhtigsten / grawsam geistig/welchen Glaub/Ehr/Gottesfurcht/alle ehrliche vnd vnehrliche Stück schendlich zu kauffen sein.

27. Sagt war/das je mehr Schelmen vnd Böswicht in Franckreich sein/je mehr sie es den Jesuitern zu dancken haben.

28. Sagt war/das die Jesuiten mit Fehr vnd Schwerdt ihrer Castilien in new Indien mehr dann zwanzigmal zehen hundert tausent vnschuldige Seelen/weggemehiget haben/die sie in ihrer Histori selber Schafflein nennen.

29. Sagt war/das sie die Insel klein Spandien also verheeret haben/das sie alle Manapersonen auff ein hauffen versamlet / vnd die ins Bergwerck Golt zu suchen geschickt. Die Weibsbilder aber auch gleichfals am andern orte zum Ackerbau getrieben / das also inn
nerhalb

Auff die Predigt Schargæ.

nerhalb zwölff Jahren/ weil keine Kinder gezeuget/ die Insel von ih-
ren alten Einwohnern verwüestet worden.

30. Sagt war/ das ob sie fürgeben grosse Mirakel vnnnd Wun-
derzeichen/ das darob doch nicht zu hart zuuermundern sey/ dieweil sie
dieses nicht mit predigen / sondern vielmehr durch die blutdürstigen
Spandier gethan haben/ die da zu *Perna* vnd anderswo auff den öf-
fentlichen Märkten Torturheuser auffgerichtet / da sie auff einmal
tausent zugleich haben gefoldert / gestöcket/ geblocket/ mit glüenden
Eisen vnd Haarseilen geplagt/ das wann sie entkommen / sich selbst/
ihre Weiber vnd kleine Kinder neben sich erhengt haben. Ja sie haben
allda nach den Leuten gesagt vnnnd gehezt nicht anders / als man hie
zu Land Hirsch vnd Beeren fanget vnd schlegt. Item auch / wenn sie
in dem Krieg diese arme Leute aufsführen/ gar keine Prouiant geben/
das sie auch der erschlagenen Feinde Aaf fressen müssen. Da haben
die heiligen Jesuiten gut wunder zuthun/ vnd Christen zumachen. Al-
so köndte Mahomet/ vnd der Teuffel selbst wol die Leute auff einen
Glauben bringen/ welchen er nur wolte. Hie siche man auß / was für
ein Geist die Jesuiten treibt/ die mitten hie vnten sein/ vnd solches al-
les mit loben vnd bewilligen/ damit man also die Catholische Religi-
on vnd Spanisch gebiet fortsetze.

31. Sagt war/ das sie den König von Spanien einen Herren
nennen / der da ist/ der da gewesen ist/ der da sein wird: Welche wort
sein genommen auß der Offenbarung Johan. 1. Capittel/ da sie Jo-
hannes allein vom Allmechtigen aufsfaget. Sein die Jesuiter dero-
wegen auch hiemit grewliche Gotteslesterer / die da schendlich der H.
Schrift mißbrauchen/ vnd Gottes Ehre/ die er keinem andern geben
wil, dem Menschen zuweignen/ welches Götzendienern zugehöret.

32. Sagt war / das sie also dem Spandier Fuchschwänken/
damit sie durch ihn zu Herrn vnnnd Cardinalen gemacht werden/ wie
Toletus vnd *Belarminus* die Jesuiten.

33. Sagt war/ das die hohe Schuel *Sarbona*; wie auch der höch-
ste Rath zu Paris ihren Orden verworffen/ vnnnd nichts billigen ha-
ben wollen Anno 1555. Vnd im Decret von dieser societät bezeuget/

Bedencken

Das sie gereichte zu verschmälerunge vnd verwirrung aller andern/ alten Orden/ vnnnd alle Ordnungen vnd gehorsam in Weistlichem Regiment auffhübe/ vnd viel Haders/ zancs/ zwiyracht/ Reid/ Rebellion vnd allerley zerschneidung anrichtete/ vnd das diese societet mehr zum verderben/ als zu erbauung der Christlichen Kirche gereichte. Was dann auch zu Rom ein Cardinal *Barthol. Guidicionus* gewesen/ der dieser jüngst ausgebräteten societet hart bey dem Papsi widerstanden/ sintemal im *consilio Lateranensi* vnnnd *Lugdunensi* verhütet ist nicht mehr Religionen oder Orden zuzustiften/ noch zuzulassen. Da wir hören/ das ihre societet auch den allgemeinen *Concelys* zuwider gestifftet ist. Wann sie derwegen auff die Concilien eben so wenig geben/ was klagen sie dann viel vber vns Lutheraner?

34. Sagt war/ das die Spanische *Inquisition* (welches der Jesuiten höchstes Gut ist) ein vnmenschliche Barbarische vnd blutrünstige Verckstat sey aller wütheren/ vnd ein Spectakel schreckhaffter vnd zitternder Tragediën/ derer gleichen Menschen gedächtnuß nie erfunden hab.

Siese Artickel lieber Leser/ neben vnzehlich viel andern/ hat der benandte *Advocat* inn seiner *oration* vber die Jesuiten/ vnd ihren mörderlichen Mitbruder aufgeführt/ der auch insonderheit am 80. Blat der besten Form des Rechten protstlicret/ vnd sich auff den ehrliehen vmbstand berufft/ das er Catholischer Religion verwandt sey/ vnnnd er desto minder des Glaubens halben in verdacht (das er solches auß has ihete) köndte gezogen werden/ sonderlich weil er dieser *publico nomine* auß krafte vnd von wegen der gangen hohen Schuel zu Paris/ auch der *Sorbona* (welche im anfang des Euangelij vnd noch Luthero stets zuwider gewesen) hat reden müssen/ vnnnd hie mit derselben *Supplication* wider alle Jesuiten vbergeben. Vnd das sey genug auß *Antonio Arnolds*.

Da hast du nun Christlicher Leser das rechte Conterseht vnnnd Teuffelstarke eines Jesuitischen Mönches: Das behalt dein lebttag/ so wirst du dich nimmer was gutes zu ihnen versehen können. Vnd das thun sie nicht alsin denen/ so nicht des Papsistischen Glaubens
seu

Auff die Predigt Schargæ.

sein/sondern auch wol den ißrigen/insonderheit/ wo sie mit dem allergeringsten Argwohn belegt werden. Denn auff das wir wider auff des Schargæ Rathschlag kommen/ Solte das nicht leicht geschehen können/wo Euangelische vnd Papistische vnter einander wohnen/ das viele Papisten zugleich mit vnter die Fahnen gerahten köndten/ welche man also vorab schickete/vnd vnter dem hauffen/ als weren sie auch Euangelisch/mit erschlagen würden. Aber was ist einem Jesuiten/ob er schon etliche hundert vnschuldige Seelen auff sein Gewissen nehmen soll? Wer soll da sagen/*Papa quid facis? Iesuita quid facis?* Bapst was machst du? Jesuiter woz thust du? Schließlich aber/damit wir diesen Jesuiten Schargen mit seinem *sanguinario Consilio* nunmehr abfertigen mügen/wollen wir ihme hie ein stückerlein in die Nasen reiben/genommen auß den Tieffländischen *Privilegijs*, welche zu beyden seiten von Königen vnd Vnterthanen jederzeit mit reinen Enden beschworen sind: Der Punct/so die Religion angehet/ lautet also:

Dedimus præterea fidem, sicut & presentibus literis sanctè damus, recipimus atq; promittimus, nos tam Principi ipsi, quam civitatibus alijs, vel subditis suis, cuiuscunq; Ordinis vel status fuerint, liberam usum religionis, cultusq; divini, & receptorum rituum, secundum Augustanam Confessionem, in suis Ecclesijs, totiusq; rei ecclesiastica integram administrationē, sicut eum hæctenus habuerunt, liberè permisisimus nec in ea ullā mutationē facturos, neq; ut ab alijs fiat, permisuros esse &c.

*Item: Primùm & ante omnia Sacra & Serenissima Mæstati vestra, nostro totius nobilitatis Liunia nomine supplicamus, ut Sacrosancta nobis & inviolabilis maneat Religio, quam iuxta Euangelica Apostolicaq; scripta purioris Ecclesiæ, Nicenæ Synodi, Augustanæq; Confessionem hæctenus servavimus, nè ve unquam ullis sive Ecclesiasticorum sive seculariū præscriptis, censuris & adinventionibus gravemur turbemurq; quo vis modo. Quod si præter spem acciderit, nos tamen iuxta Sacrosanctæ scripturæ normā, qua præcipitur, plus Deo, quam hominibus obtemperandum esse, nostram retineamus religionem consuetasq; Cere-
monias, neq; nos in ulla ratione ab hac avelli sinemus. Si verò errores, quo malus ille Demon auctor est, in illa suboriri contingent, ut hisce
dirimentis*

Bedencken

Adriamentis tollendis, Evangelici Apostoliciq; Doctores, purioris Ecclesie Augustanae confessionis adhibeantur.

Ego Sigismundus Augustus DEI gratia Rex Poloniae, &c. iuro, spondeo & promitto, &c. &c.

Solches lautet im Teutschen von wort zu wort also :

Wir haben auch zugesagt / vnnnd sagen nachmaln Krafft dieser Brieffe hochfeyerlich zu/nehmen an/ vnnnd verheissen/ das wir so wol dem Fürsten selbst/ als den andern Städten vnd Untertanan / wes standes vñ wir den die auch sein mügen/ einen freyen gebrauch der Religion vnd Gottesdienste / vnd der angenommenen Ceremonien/ nach der Augspurgischen *Confession*, in ihren Kirchen/ vnd genzliche *Administration* der Kirchensachen/ wie sie dieselb biß dahero gehabt haben/ frey gelassen haben/ vnd in derselben keine enderung machen / oder das sie von andern gemacht werde/ zugeben wollen/ etc.

Item : Anfenglich vnd für allen dingen bitten wir in vnserm des ganzen Lieffländischen Adels wegen/ von ihr Königlichen Majestet/ das die Religion/ welche wir nach Euangelischen vnnnd Apostolischen schriften der reinen Kirchen/ des *Synodi* vnd *Nicena*, vnnnd Augspurgischen *Confession* biß daher gehalten haben / heilig vnnnd vnuerletzt bleibe/ vnd das wir niemaln entweder durch der Geislichen oder weltlichen Fürschritten/ Censurn vnd fündlein beschweret oder verunruhert werden/ auff was weise es jimmer wolle. Solte es ober hoffen geschehen/ wollen wir doch laut des befehls der heiligen Schrift (darin befohlen wird/ man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen) vnser Religion vnd gewöhnliche Ceremonien halten / vnnnd wollen vns keines weges danon abbringen lassen. Wo es sich aber zutragen solte/ das durch anstiften des leidigen Teuffels Irrthumb folgendts entstehen würden/ das dieselbe bezulegen / Euangelische vnnnd Apostolische Lehrer der reinen Kirchen Augspurgischer *Confession* mügen angewandt werden.

Ich *Sigismundus Augustus* von Gottes gnaden/ König in Polen/ etc. schwere/ lobe an vnd verheisse/ etc. etc.

Auff die Predigt Scharga:

Ließ hienon *Saxoniam Chytrai pag. 592. & sequentibus*, darauf dieses genommen/vnd dencke demselben weiter nach / so wirstu befinden/das Scharga zum Meincydt grosse Lust hat/vnd dazu Rath vnd that/so viel an ihm ist / giebet.

Nun wollen wir ferner schreiten / vnnnd den dritten theil des Ges gens anhören.

O quam pulchra tabernacula tua Iacob, &c.

Welch eine herrliche Ritter schafft ist vnter der Polnischen Catholischen Nation.

As gebe ich wol nach mein lieber Scharga/ schade ist das du nit magst mit drunter fürm Feinde halten. Nun spricht er: Ich wolte sie wol herzlich gern sehen im Felde/ Aber mein hohes Alter wil mirs nicht zulassen.

Das er solche grosse lust hat das Kriegsvolck anzuschawen/ ist eine anzeigung / das sein Vater ein Kriegsgurgel gewesen ist / dieweil seine Natur gar vnd gans nach Krieg vnd Blutvergiessen geneigt ist. Vnd lieber Christ/wenn du es wissen wilt/woher doch Peter Scharga einen solchen durst vnd verlangen hat nach Blutvergiessen/so soltu nur gedenccken an den ersten Vater des Jesuitischen Ordens/der war *Ignatius Laiola* ein Spanisch Signior, der von Kindesbein auff dem Krieg nachzog/vnd wie vnter seinem *Epitaphio* stehet: *Savis iactatus in armis*, Endlich als er an Henden vnnnd beyden Füßen war lahm geschossen/das er weder Gott noch Leuten mehr dienen köndte / stiftte er diesen letzten Jesuitischen Orden an / daher haben sie einen solchen durst nach Krieg vnd Blutvergiessen: Denn wie man sagt / pflegt der Apffel nicht weit vom Stammen fallen. Ach wo ist nun die grosse Jesuitische Heyligkeit? Wo ist *abnegatio seculi*: Die heiligen leute haben/gleub ich/der Welt abgesagt/vnd seind so zart/das sie von Welthändeln/keuffen oder verkeuffen nicht hören mögen. Nie aber wünschet Scharga anzuschawen/ wie man das Volck ins Feld führet/die Heerpaucke schlegt/wie man mit Pferden vnnnd den Waffen prasselt/

Bedencken

brasselt / wie man aussicht / als wolte man Leute fressen / Das ist die Geistliche Mönchalust der Jesuiten. Eins muß ich den heiligen Klosterleuten zu bedencken geben / was *Augustinus lib. 19. cap. 7. de civitate Dei* sagt: Das nemblich auch ein Krieg / der auß billigen vrsachen geführt wird / zubeklagen vnd zubeseuffen sey: Wer sich aber dessen frewet (wie hie Scharga sich gewaltig kigelt / als mit einer sonderbaren Augenlust) derselb / sagt *Augustinus* habe menschliche Natur vnd sinne außgezogen / vnd sey zur wilden Bestien worden. *Quisquis patitur*, sagt er: *ea sine animi dolore, vel cogitat, multo utiq; miserius. Itaq; se putat beatum, quia & Humanum perdidit sensum.*

Siehe aber / wie höfflich das sich Scharga zu entschuldigen weiß / das er nicht mit in den Krieg wil / er sagt: Mein hohes Alter wil mirs nicht zulassen. Ach nein das war die vrsache nicht / sondern er machet es wie jener im *Eunucho*, *Ego post principia ero, & omnibus alijs signum dabo.* Weit dauon / ist gut für den schoß. Er weiß sich zu erinnern / wie es am nehern für drey Jahren inn Schweden daher gieng / Scharga mag nicht Puluer riechen. Denn gleich wie *Papst Paulus* nicht kondte die Teutsche Luft vertragen / also kan Scharga / weil dieser Wind stehet auß der See / die Luft inn Schweden nicht vertragen.

Bileam sagt weiter / *Israel* ist wie ein Lewe / vnd eine Lerwin / etc:

Hye fengt Scharga widerumb an mit seinen Lobworten danck zu verdienen / vnd so lange Pflaumen zulesen vom Kleyde / bis er den Rock entlich abstreiche / vnd dauon trage. Aber ein jeder hüte sich für einen *Adulatores* vnd *Fuchschwenker* / dauon sagt *Syrach* am 12. Capittel. Er gibt wol gute wort / aber im Herken gedendet er / wie er dich in Gruben felle / vnd kriegt er raum / so kan er deines Bluts nicht satt werden. Wil dir jemand schaden thun / so ist er der erste / vnd stellet sich als wolte er dir helfen / vnd fellet dich meuchliger. Seinen Kopff wird er schütteln / vnd in die Faust lachen / dein spotten!

Auff die Predigt Scharga.

ten/ vnd das Maul auffwerffen. Sprach Cap. 27. Ich bin keinem dinge so feind/ als dem/ vnd der H E R R ist jm auch feind / etc. Willich lesset man einer jeden Nation / vnnnd auch also den Polen ihren rühm/ aber einem zu entgegen ins Maul zu loben/ das können gute Gemühter nicht vertragen/ so stehet es auch insonderheit einem Prediger (wie Scharga sein wil) nicht wol an: Wie wir droben inn gleichem falle gesagt haben.

Lieffland ist ewer Kind.

Der Herr Petrus Scharga schüttelt hie den alten Kengel seines alt verlegenen Rhetorick herfür / vnnnd wil gewaltiglich das Kriegsvolck auffmuntern/ das sie doch mit vnerschrockenem Herken fortfahren solten / Darumb nimbt er das Gleichniß von einem kleinen Kinde/ die Herken desto mehr zuerweichen (*per Prosopopæiam*, wie man in Schulen redet) derwegen (auff das wir bey der art zu reden bleiben) müssen wir vns einbilden / als were Scharga eine Hebamme oder Kinderwarterin des ganzen Liefflandes. Denn er sagt/ er sey da mit bey gewesen/ da man diß Kind geholet habe. Wer aber diese rechte Mutter sey / schweiget der Tropff gar still: Lieber war es nicht das Teutsche Römische Reich? Das hat Scharga vergessen. Somag er die Historien vom Lieffländischen Kriege lesen. Das ist einmahl gewiß / das daß ganze Lieffland von dem Herrn Meister Teutscher Ordens zuuor besessen/ vnd vmb vielerley Sünde willen mit grossen Kriegen von den Teutschen abgewandt/ vnd vnter frembde Herrschafft ein zeitlang gerathen sey. Dann wie Daniel sagt: *DEVS transfert & stabilit regna*. Welches numehr/ nach dem es dauon ist mit Federn zu verfechten/ ganz annötig ist. Jetzt haben wirs mit der Hebammen Scharga zuthun / welcher selbst sagt: Er sey da mit bey gewesen / denn er sey alt. Das höret man an der Sprache/ denn er redet gar weißlich von den sachen/ er muß alt sein. Esaias aber sagt von *pueris centum annorum*, Knaben von hundert Jahren. Esa. 65. Ohn zweiffel ist er mit drunter/ oder wird bald drunter gerathen: Denn er heulet/ weinet vnnnd klaget schon in dieser

Bedencken

seiner *Prosopopæia*, gleich wie die Kinder pflegen. Aber weil einmal Scharga zur Hebammen worden ist/ vnd Lieffland das Kind / wie er redet/ so sehr weinet/ solte er dasselb stillen vnd zu schlaff einfauffen.

Dafegen fürchtet euch nicht.

Ach mein lieber Scharga/ solte man sich nicht fürchten: *Tu sibi esse aliter sentias*: Wenn du vornan ziehen soltest / was gilt/ wo du so sagen würdest? Es solte dir die Mönchsclappen wol so bald flattern/ wie einem Soldaten das Fähnlin an der Copey. Doch er ist zu alt/ denn ist er schon mit im Lieffländischen Kriege gewesen/ etwan vmb das Jahr 1555. vor oder nach/ vnd hat zu der zeit vielleicht ein Copey führen können / vngefehr ein Kerll von dreyßig Jahren/ so kan man bald das *facit* machen/ wie alt dieser *Don Scharga* sey. Doch das Alter schadet der Thorheit nicht / pflegt man zu sagen/ Vnd der Wolff wird wol graw/ aber nicht frömmer.

Haltet viel von diesem Segen.

Denn allen zweyffel muß man viel an diesem Segen halten/ denn wo man den Segen nicht hielte/ so würde er fallen. Aber es spricht Scharga/ Er theilte ihn nicht allein auß. Nicht? Lieber sind denn noch mehr Bileams vorhanden? Freylich ja. Nemblich der Pappst/ sein Legat/ die Bischöffe/ Mönche/ Nonnen/ vnd alle Ordensleute/ Alle dieselbe ober einen hauffen treten zu / diesen Bileams Segen zubestrecken. Ach/ ach/ nun mag ich wol sagen auß der 2. Petriz. Sie achtens für wollust / das zeitliche Wolleben / sie sind Schande vnd Laster / prangen von ewern Allmosen / prassen mit den ewern/ haben Augen voll Ehebruchs / lassen ihnen die Sünde nicht weren/ locken an sich die leichtfertigen Seelen/ haben ein Herz durchtrieben mit geiz/ verfluchte Leute/ verlassen den richtigen Weg/ vnd gehen irre/ vnd folgen nach dem Wege Bileam/ des Sohns Bosor/ welchem geliebte der Lohn der Vngerechtigkeit/ hatte aber eine straffe seiner vbertretung/ nemblich das stumme lastbar Thier redet mit Menschen stimme/ vnd werete des Propheten (Scharga) Thorheit. Vad Judas spricht in seiner Epistel: Wehe jnen/ denn sie gehen den Weg;

Auff die Predigt Scharga.

Weg Cain/ vnd fallen in den Irrthumb des Bileams / vmb genieß
willen/ vnd kommen vmb in der Aufruhr Kohre. Diese Vnfläter
prassen von ewern Almosen / ohne schew / werden sich selbst : Sie
sind Wolcken ohn Wasser von dem Winde vmbgetrieben / kahle
vnfruchtbare Bäume/ zweymal erstorben vnnnd aufgewurzelt/ wilde
Wellen des Meers/ die stre eygen schande außscheumen/ irrige Ster-
ne/ welchen behalten ist das tuncckel der Finsternisse in ewigkeit / etc.
Da/da haben wir das Vrtheil von diesem Bileam Scharga / von
seinem Bileams Segen/ vnd allen Bileams Brüdern/ welche er ober
all zu sterckung dieses Segens berufft vnd zusammen fodert.

Zu erst wünschet euch glück vnd heil zu diesem vorste-
henden Krieg der allerheiligster Vater der Papst.

Wie kan der Papst der Allerheiligste sein/ Ist er doch nie heil-
lig worden? Wie kan er der Vater sein/ ist er doch das Kind
des verderbens/ 2. Thess. 2. Ich halte aber / er hat wollen
sagen nicht der heiliger / sondern der hellische Vater. Es ist aber allzu
gering vnnnd wenig / das der Papst nur glück vnd heil wünschet/ denn
wünschen kan ein jeder Bawer wol. Wann aber der Papst seinen
wunsch auß der rechten inn die lincke legt / lieber was befehlet er in der
rechten Hand/ oder was nimbt er darein? Auff dismal ist mein höch-
ster zweyffel/ wie doch der Segen von Rohm so weit bis in die Wilde
hat fliehen vnnnd kommen können? Das wird vns Scharga sa-
gen/ dann der Babilische Legat hat ihn von Rohm mitgebracht. Denn
hie ist sein Gesandter. Da recht. Derselbe hat diesen Segen im Led-
dern Sack hinter auff dem Maulesel geführt / vnnnd also bis in die
Wilde gebracht. Vnd ist der Esel also ober der wichtigkeit dieses Seg-
gens/ wie man sagt/ beschweret worden / das er fast ist vntergangen.
Es soll auch dieser Papstischer Segen im ledern Sellisch gar matt
vnd krafftlos worden sein/ vnd außgesehen wie ein hölzern Schicrey-
sen/ vnd gang sterben wollen/ vnd man ist schon zu ihm gekommen ad
inueniendum infirmum, Aber er hat sich *post unam Missam & Ave Mari-*
am wider erholet. Nun ist er starck / frisch vnd gesund. Die andern Bis-



Bedencken

Schöffe/Pralaten vnd ordensleute werden freundlich gebeten/ sie wol-
len sich nur nit bemühen/diesen Schargant seggen helffen zu stercken/
denn was der Papsst thut/das ist all gnug/er kans allein. *Quia potest
omnia qua Deus potest.* Vnd ihm ist gesagt / *Data est mihi omnis po-
testas.* Wie seine Gotteslesterliche Canonisten schwermen. Eins hat
Scharga vergessen/nemblich das er nicht auß iren alten Päpstsichen
Agenden genommen hat etliche schöne *Formular Benedictionum.* we-
re ihnen damit gedienet/wo das Buch verlohren ist/ich kändts ihnen
leihen. Als *Benedictio enst. noviter accingendi.* Item / *Benedictio ad
dandum capsellas & fustes.* Item / *Benedictio peregrinorum.* Denn
das würde krafft vnd safft haben.

**Ich unwürdiger Priester versiegele aller ihrer
Segen.**

Laß mir das einen unwürdigen Priester sein / der kan versiegeln
des Papssts Segen/des Papsstsichen Legaten / aller Bischöffe / aller
Canonier/aller Ordensleute/wann ein Siegel nicht am Brieffe ist/
so ist der ganze Brieff unkrefftig. Also/wann Scharga diesen Se-
gen nicht versiegelt hette/so hette weder Papsst noch sein Legat / noch
alle Bischöffe was gegolten. Höret da/ höret da/ ir Bischöffe in Po-
len/Scharga ist ewer Siegelring/wenn ihr den Mann verlieret / so
wird man weder Papsst noch seinen Legaten noch euch glauben.

Ist es dann hieran gnug?

Nein sagt Scharga/Er hat biß daher gesegnet oder gebetet (wie
er meinet nach seiner art) daran spricht er sey es noch nit gnug. Wz ist
noch vbrig? Er muß auch fluchen. Lieber ist es dann daran genug?
nein/er muß auch liegen. Derowegen thut er zum beschluß dieser Pre-
digt zwenyerley: Erstlich das er den gewaltigen KriegsFürsten zum
allerschandlofesten aufmachet/vnd sagt von seiner grewlichen Tyran-
ney. Es wundere mich das Scharga so heilig sey worden / der niche
mehr lust hat an Blutuergießen/da ihm doch zuvor das Herze hüpf-
fete/da er gedachte/wie man morden vnd schlagen solte/ was Herzog
Carl gethan oder nicht gethan hat/das dürffen wir niche sechen/das

Auff die Predigt Scharga.

ist aber gewis / wenn wir wollen gewisse zeitung haben / wie es im
Kriege in Lieffland vnd Schweden sey daher gegangen / so soll mans
von Peter Scharga nicht erkunden / denn er tanzet bey der Warheit
her / wie der Metzger bey dem Kalbe. Fromme Christen wissen wol / wie
es gehet im Kriege : Derselb frist bald diesen bald jenen : Vnd in Pe-
silenz vnd Kriegszeitung hat man immer newer zeitung / vnd viel
hinckende Bothen. Das ander welches Scharga allhie am ende die-
ser Predigt thut / ist das er greulich flucht auff *Carolus* vnd sein
Kriegsvolk : Aber die Teutschen haben ein Sprichwort : vnd pfle-
gen sagen : Der Fluch hat einen guten sinn / wo er zum Maul aufge-
het / fehret er zur Nasen widerumb ein / so darff er nicht weit wandern.
Vnd der weise Mann in seinen Sprüchen am 26. Capittel / spricht
also : Wie ein Vogel dahin fehret / vnd eine Schwalbe fleuget / Also
ein vnuerdienter Fluch trifft nicht. Dem Ross ein Geißel / vnd dem
Esel ein Zaum / vnd dem Narren eine Ruthen auff den Rücken.
Vnd der Apostel Paulus spricht / Rom. 12. Segnet die so euch ver-
fluchen / segnet vnd fluchet nicht. Vnd Job sagt im 34. seines Bu-
ches : Hast du Verstand so höre das / mercke auff die Stimme mei-
ner Rede. Solte einer darumb das Recht zwingen / das ers hasset /
Vnd das du stolz bist / Soltestu darumb den Gerechten verdam-
men ? Sole einer zur Obriegkeit sagen / Du loser Mann / vnd zum
Fürsten / Ihr Gottlosen ? Vnd Paulus spricht abermahl / Actor.
23. auß dem andern Buch Moysis am 22. Es stehet geschrieben /
dem Obersten deines Volcks sole du nit fluchen. Wir lesen / das / da
Darius den Krieg wider *Alexandrum* geführet hat / soll einer seiner
Kriegsleute vnterm hauffen gewesen sein / der hat auch hefftig auff
den *Alexandrum* geflucht / denselben hat des *Darij* Kriegsoberster ge-
schlagen vnd versprochen. Hörstu Israel / ich hab dich nit darumb her
bescheiden / dz du wider *Alexandrum* fluchen solt / sondern du solt wider
jn streiten. Aber es heist hie / wie *Antisthenes* sagt : *Verba non ledunt / se-
quis contemnat.* Denn das er vnter ander *Carolus* für einen Re-
zer schilt / das ist jhme vielmehr eine Ehre / dieweil Scharga (nem-
lich der verkehrter Jesuit) in dero gestalt schilt / vnd sole einer nit die-
gangs

Bedencken auff die Predigt Scharga.

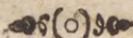
ganke Welt nehmen dafür / das Scharga sagen solte / er lerete recht :
Denn das würde müssen Jesuitisch sein. Als wenn vnter dem Tür-
cken ein Türkisch *Maphi* vns Christen verflucht / oder wenn die Jü-
den die Christen vnd Ihesum Christum schelten vnd verdammen / das
gilt darumb nicht / denn es geschicht von einem Türcken vnd Jüden /
Also kömpt auch diß lestes Kezer schelten von einem Jesuiten her.

Was solte das gelten ? Diese Kaken frassen gern Kerken / daher
Kekern sie sich mit Kaken / vnd frassen sich mit Kezernegeln / vnd be-
halten selbst die Blattern vnd Krähe. Was sonst die andern beschül-
digungen vber Herzog Carl n betreffen / achten wir zu beantworten
auff dißmal vnnotig : Denn er bedarff vnser *Patrocini* gar nicht /
die zeit wirds geben. Der weise Mann Syrach aber sagt von solchen
Wasschern (wie Scharga ist) also: Cap. 21. Die vnützen Wässcher
plaudern das nicht zur sachen dienet / die Weisen aber bewegen ihre
wort mit der Holtzlage. Die Narren haben jr Herz im Maul / Aber
die Weisen haben ihren Mund im Herzen / etc.

Da hastu also lieber Leser die Predigt des Scharga : In welcher
du gehöret hast. Zum ersten einen Bileams Propheten. Zum andern
einen Blutdürstigen Meuchelmörder / die Euangelischen zuerraten
vnd ihnen keinen Glauben zu halten. Zum dritten / einen Friedstörer.
Zum vierdten einen Hohnsprecher vnd Flucher : Das ist Summa
summarum dieser Predigt.

Gott wolle vns für solche vnd dergleichen Jesuitische Friedstö-
rer in gnaden bey seinem Euangelio vnd Glauben an Ihesum Chri-
stum erhalten / vnd geben diesen vnd allen Landen / eusserli-
chen vnd innerlichen Fried in Christo Ihesu /

A M E N.



Folget

Bischoffs Martini zu

Seglaw Schreiben an einen grossen Herrn
zu Augspurg / in welchem der Jesuit selbst beschreibet / mit
was vngeistlichem / vnformlichem vnd Tyrannischem Proceß die
vermeinte Reformation in Steyr vnd Kerndten
von ihm verrichtet sey.

Eist jeko umb diese zeit des Herbstes im No-
vembri jährig / das die Jesuiten leider in Steyermarck
vnd Kerndten fürm Jahr Anno 1600. eine Blutdürstige
Reformation gehalten haben. In welcher ob sie nicht
mit dem ersten anzuge Blut vergossen haben / dennoch
mit blutdürstigem Gemüth die Sache also angefangen / das wenn
die Leute sich nicht gutwillig ergeben hetten / vnd zum Land außgewi-
chen weren / so were zweyffels ohn ein groß Blutbad erfolget. Wir
haben aber auff dßmal diese Jesuitische Epistel bey der fürhergehens-
den Jesuiter Predigt lassen hinan thun / auff das der Christlicher Leser
sehen müge / was der einer in einem Lande rahtet / das thut der ander
im andern / denn sie blasen alle auß einem Tyrannischen Horn / sie sein
in welchem winckel der Welt sie immer wollen / so gedencen sie böses
in ihrem Herzen / täglich Krieg zuerregen. Sie scherffen ihre Zunge
wie Schlangen / Ottern gift ist vnter ihren Lippen. Psal. 140. Auff
das wir doch einmal durch diese ihre vielfeltig gepflogene Böhheit
flüger werden / vnd vns für diß Teuffelgeschmeiß warnen lassen mü-
gen. Denn in denselben Landen Steyrmarck / Kerndten vnnnd Krain
sind auch hiebevor viel schöner Kirchen der Euangelischen Lehr zuge-
than gewesen / welche doch jeko durch die Jesuitische Tyranney jä-
merlich zerstöret sind. Gott erhalte sein wort bey vns / vnnnd steyr des
Papsts vnd Türcken mord / die Ihesum Christum seinen
Son / stürzen wollen von seinem thron / etc.

Copen der Epistel.

Die Algeborner / Edler
Herr / N. N. insonders
geliebter Herr vnn
Freund: Als ich an den
Herrn den Tag vor der H. Jung-
frauen Marien geburt geschrieben/
vnd darin vermeldt / wie ganz Steyr
was die Religion betreffen thut /
durch des Allmechtigen gnad refor-
miret sey / haben wir den folgenden
tag daselbst in der Kärndter Pfar-
Kirche die reformation angefangen:
Die mir zugeordnete Commissari-
en waren / Herr Johannes Graff
von Ortenburg / Oberhauptman
in Kärndten / Hartmannus Zingel/
derselben Prouinz vicedominus, D.
Angelus Costeda, Fürst: Durcht:
Rath / vnn Johan Christoff von
Prangl / Hauptman vber vnsere
Guardi. Ist also Kärndten von vns
reformiret / aller massen eben wie
zuor Steyr / nemblich zu forderst
sein allenthalben die Keiserliche Kir-
chen / mit den Kirchhöfen der Sec-
tischen Predigerhäusern / zum theil
durch Kriegs Instrumenten / zum
theil durch Büchsenpuluer einge-
rissen / die Predicanten allenthal-
ben auß dem Lande verjaget / ihre
vermeinte Ehe weiber vnn Concub-
inen von ihrer beywohnunge ab-
getrieben / vnn ihnen bey straffe
der

Illustris ac Genero-
se Domine N. N. Dn.
charissime & obser-
uande. Postquam pridie Natiui-
tatis B. Mariae virginis ad ve-
stram Illustr. dominationem li-
teras dedi, quibus significavi to-
tam Styriam circa religionem
DEI prapotentis beneficio re-
formatam esse: sequenti die i-
bidem in templo parochiali Ca-
rinthiaco fecimus initium re-
formationis: Commissarij mihi
adiuncti erant Dn. Iohannes com-
mes de Ortenburg, Carinthia
supremus capitaneus, Hartmannus
Zingel, eiusdem provincia
vicedominus, D. Angelus Coste-
da, Sereniss: consiliarius, &
Iohan Christoph à Pranck, Guar-
diae nostrae capitaneus. Eodem i-
gitur plane modo sicut & Sty-
ria, Carinthia à nobis reformat-
a, imprimis haeretica templa
cum cameterijs, sectariorumq;
predicantium adibus ubiq; par-
tim arietibus, partim pulvere
tormentario sunt eversa. Pra-
dicantes ubique ex provincia
expulsi, uxores putativa & con-
cubina

Missive des Jesuitischen Bischoffs.

Der achte in die Land wider zukom-
men/verbotten. Alle Catholische
Kirchen/so hiebevor in der Keher
gewalt gewesen/ sind wider einge-
nommen/vñ mit Catholischen Prie-
stern versehen. Alle Städte/alle
Flecke / alle Dörffer mit fleiß re-
formiret / die mutwilligen Keher
auß allen Fürstl. Durchl. Prouin-
zien *proscribiret*. Fast in allen vnd
besonders den vornehmen orten/
hab ich ein vermanung zum volck
biß vmb 3. oder 4. Vår auff den
abend gethan. D; Abendmal vn-
ter beyder gestalt ist an allen or-
ten/so wol Ründlich/ als durch
offentlichen Patent (weil mir die
Apostolische gewalt vom *Nuncio*
apostolico dem Bischoff zu *Adria*
gegeben) von mir abgeschafft. Ne-
ben dem so sind offene Patenten
den *Archidiaconis* zu *Gemund*/
Freisach/*Gürzen*/*Laventin*/vnd
Aquit/vnd etliche *Prelaten* zuge-
stellet/ in welchen heilsame mittel
enthalten/ durch welche die refor-
mation bestendig erhalten / vñ den
denen so zur Kirchen wieder ge-
bracht/ alle gelegenheit wider ab-
zufallen benommen.

Ziel tausent Keherische Bü-
cher sind öffentlich an vnterschied-
lichen Orten verbrandt/ viel tau-
sent

*cupina ab eorum consortio abac-
ta. illisq; reditus sub pœna proscrip-
tionis ex omnibus provincijs inter-
dictus. Omnes Catholica Eccle-
sia, qua erant in hæreticorum po-
testate, sunt recuperata Catholi-
cis pastoribus impositis: Omnes ci-
uitates, omnia oppida, omnes pa-
ggi diligenter reformati, pertina-
cas hæretici ex om: sua Cels: provin-
cijs proscripti In omnibus ferè, ma-
xime vero principalioribus locis ex
hortationes à me ad populum in 3.
& 4. vespere horam habita. Com-
munio sub utraq; specie in omnibus
locis & viva voce & per patentes
litteras (autoritate Apostolica à
Dn. Nuntio Apostolico Episcopo A-
driensi mihi concessa) à me subla-
ta. Insuper littere patentes Archi-
diaconis Gmintensi, Frisacensi,
Gurzensi, Laventiniensi & Aquit-
tensi & nonnullis Prelatis datae,
salutaria continentis remedia,
quibus reformatio maneat stabili-
ta, & ad Ecclesiam reductis om-
nis occasio ad vomitum redeundi
sit præcisa.*

*Malta millia librorum hæ-
reticorum publicè in varijs lo-*

Missive des Jesuitischen Bischoffs.

seht Seelen sind durch Gottes gnad wider zu Christi Schaffstal gebracht.

Ist also Kärndten inn drey Monaten ganz reformiret/ vnd haben sich vnzuehlich viel Menschen ihrer Widerkumfft zur Kirchen herzlich gefreuet.

Etlicher Bawren versamlunge vnnnd die Biellacher sind wol vnrubig gewesen/ aber ihre wührend hat nicht lange gewehret.

Die Stadt Clangensfurt hat sich allwegen mit gewalt wider vns gesezet/ hat vns auch nicht ehe wollen einlassen biß das sie durch ein schnelllich Fürstlich Mandat bewogen/ sich der reformation hat vntergeben/ daher hat man den Tag vor dem S. Martensfest ein Fähnlein 500. Soldaten auß der Stad Clangensfurt in die Stad Volckmarck gefürt/ sind auch denselbigen Tag alle Sectische Predicanten auß derselben Stadt gezogen. Da nun die Stadt Clangensfurt dieser alser ist loß worden/ sind wir an S. Martinstag mit vnserm Fähnlein Knecht eingezogen/ vnnnd haben die ganze Stadt wider die abrede inn voller Rüstunge gesunden.

cis combusta, quam plurima animarum millia ad ovile Christi divina gratia reducta.

Et sic tota Carinthia spatiorum mensium integra reformata innumerabilibus hominibus de suo ad Ecclesiam reditu sibi met ipsis gratulantibus.

Turba rusticorum & Villacenses sunt quidem tumultuati: attamen ipsorum furor non diu duravit.

Civitas quoq; Clangensfurt contra nos semper fuit in armis, denique nos ab ingressu prohibuit donec tantum per terribile Principis mandatum commata, reformationi se subiecerit. Itaq; pridie S. Martini vexillum 500. militum ex Clangensfurt in civitatem Volckmarck est translatum, eodemq; die omnes sectarij predicantes ex eadem civitate discesserunt. Quibus omnibus postquam Clangensfurtensis civitas ita fuit evacuata, nos in festo S. Martini cum nostro militum vexillo ingressi sumus, tota in armis contra pactum posita civitate.

Missive des Jesuitischen Bischoffs.

Den folgenden Tag welcher war ein Sonntag / hab ich in der Pfarckirchen zu einer grossen menge Volcks eine rede in die vierdte stund gehalten / vnd also wir hernach diese Rebellighe Stade vnserem gebrauch nach in allen dingen in drey Tagen reformiert / ist ein jeder widerumb anheim verruckte.

Es werden vielleicht der Kärndtischen vnd Steyrischen reformation hendel inn Truck gegeben werden.

Diese Commission / welche ganz glücklich vber alle hoffnung (Gott sey lob) ohn alle Blutergiessen abgangen / hat vnser Durchl: dermassen gefallen / das er darob grosse freude empfunden.

Die Kezer haben viel von vnser Soldaten Räuherey / vnd von vnser der Commissarien wider das Volck geübete Tyranney aufgesprenget / weil aber solches alles ertichtet / vnd die Lügen an ihn selbst erleschen pflegen / wird keine Apology zu vnserer Vnschuldt verantworung von wöthen sein.

Dieses habe ich an den Herren desto lieber schreiben wollen /

Sequenti postea die, qua erat Dominica, in templo parochiali ad populum qui erat numerosissimus, orationem in quartam usq; horam habui, & postmodum hac rebellivitate, more solito, in omnibus per triduum reformata, domum quicq; discessimus.

Reformationis & Carinthiacae & Styriacae acta forsán aliquando publicis typis committentur.

Hac quoq; commissio per quam feliciter & prater omnem expectationem (DEO sit laus) sine omni sanguinis effusione peracta, ita nostro serenissimo placuit, ut inde plurimum caperet voluptatis.

Haeretici multa de rapinis nostrorum militum, & de tyrannide, quam nos Commissarij in populum exercuissemus sparserunt, sed omnia ea cum sint falsissima & mendacia per sese evanescere soleant, nulla pro innocentia nostra declaratione Apologia opus erit.

Haec libentius ad vestram Ill. D. scripsi, cum existimem hanc narrationem saltem aliquam illius do-

Missive des Jesuitischen Bischoffs.

len / weil ichs dafür achte / das
hiedurch des Herren Schmerzen
von wegen schendlicher verlich-
rung der Bestunge Camischa/et-
was möchte gelindert werden. Ei-
lend gegeben zu Grätz den 21. No-
vemb. Anno 1600.

*loris, quem vestra Ill. Dominatio
ob Canisam proh dolor turpiter a-
missam percipit, mitigationem fo-
re. Raptim Graci die 21. Novemb.
1600.*

Ewer Gnaden

V. Illustriss. Dn.

Erewertiger Freund
vnd Knecht

*Sincerus amicus et
servus*

Martinus Bischoff
zu Seglaw.

Martinus Episcopus
Sescovia.

Zeh bitte das diß Schreiben ew-
ern Brüdern vnd dem Vater
N. vnd Doctori N. müge com-
municirt werden.

*Quaeso communicet harum litera-
rum copiam suis fratribus, Pa-
tri N. & Doctori N.*



SCHO

SCHOLION.

Wß dieser Jesuitischen eignen Bekendnuß / Siehestu lieber Leser / wie man in den Ländern hauffgehalten / vñnd mit was Pharisaischem Proceß man dieselbe Reformation, Deformation (der Kirchen sag ich) verrichtet habe.

Wann Gott der HERR seine Reformationen gehalten hat / schickete er Prediger auß / die müßten mit lehren vñ vnterweisung des Volcks reformieren / Als da Noach die erste Welt reformieren solte / da Loth ein Reformatör sein solte in den fünff Städten. Item / wenn Gott Propheten sandte wider Dan vñnd Bethel / wenn Jonas zu Ninive reformieren müste: Also auch im newen Testament / da Gott durch Johannem den Teuffer / Christum vñnd seine Apostel / vñnd endlich durch Lutherum reformierte: etc. In allen diesen Reformationen sehen wir gar ein andern Proceß als die Jesuiten in der Steyrmarck gehalten haben. Wenn Gott ihres Raths gepflogen hette / so würden sie gesagt haben: Nicht so / nicht so Herr mustu reformieren / sondern vnser heiligster Vater der Pappst soll dir etliche tausent Reuter zugeben / die sollen / nicht mit Büchern / sondern mit Harnischen / nicht mit Federn vñ Lindten / sondern mit Spiessen vñ Blutuergiessen / nicht mit Predigen / sondern mit brennen / hawen / schlagen / stechen / die bekehrung der Leute zu dir verrichten. Was wolten die armen Fischerknechte / welche weder Taschen noch Glaschen haben / aufrichten?

Was würde aber der HERR Christus ihnen antworten? Eben das was er zu Pilato sagte / dz würde er diesen Pilatischbrüdern auch antworten: Mein Reich ist nicht von dieser Welt / were mein Reich von dieser Welt / so würden meine Diener drum kempffen. So höre ich wol / das eben auß dieser art Jesuitischer Reformation recht zu schließen sey. Erstlich das die Jesuiten nicht Christi Reich / sondern jr vñnd des Teuffels Reich befodern. Denn es ist kein mittel zwischen des Teuffels vñ Christi Reich. Darnach das die Jesuiten nicht

Bedencken auff die Jesuitische Mission.

nicht Christi Diener sein / denn sie noch nicht verstehn die krafft des Reichs Christi / vnd kempffen da sie nicht kempffen sollen.

Die Apostel welche reformieret haben.

Lieber was warens für Apostel / die diese Jesuitische *Reformation* in der Steyrmarck hielten:

1. Sie kamen ehe sie gesand würden / dauon Jerem. 23. Denn sie mißbrauchten der *Autoritet* des jungen Herrn *Ferdinandi*, dem sie / wie man sagt / einen Eyd abgedrungen vnd abgeschwast haben / also haushalten zu lassen.

2. So war hie nicht ein Apostel / sondern Graffen / Hauptleut / Kriegsobersten / nicht anders wie man mit dem HERRN Christo *Reformation* im Garten hielt.

Wie sie dieselben reformieret haben.

Lieber wie greiffen diese Apostel den anfang der *Reformation* an.

Anfenglich stengen sie es an den gebewden an / denn sie funden die *Heretica templa* Kirchenhäuser die Kezerisch waren. Was hör ich / ein vnerhört ding / das auch das Gebew Kezerisch werden kan? Das müssen starcke vnd krefftige Predigten der Euangelischen Lehrer bis dahero gewesen sein / derer wort nicht alleine an den Wenden sind kleben blieben / sondern auch bis ins Herz der Ziegelsteine / Kalch vnd Sand hinein gangen. O ihr Gottlosen Jesuiter / warumb verderbt vnd verjagt ihr dann dieselben Prediger / welche auch Steine / Holz vnd Kalch befehren können. Ihr Herrn Jesuiter haltet mit für war sein / das *Franciscus* seinem Bruder Esel / vnd den Vögeln / den Tholen auff dem Kirchdach hat Predigen können / wie in *vita Francisci* zulesen ist: Was ist aber das / legen diß / wann einer mit Predigen auch *templa* die Kirchen gebew Kezerisch vnd vngleubig soll machen können. Denn darumb habt ihr auch die gebew billich wie Kezer gestrafft.

Zum ersten habt ihr Puluer drein gelegt / angezündet vnd in die Luft gesprengt. Zum andern / was nicht hat fallen wollen / das hat man mit Fehrhacken / Beysen vnd Barten / vnd andern dergleichen Kriegs

Bedencken auff die Jesuitische Mission.

Kriegs Instrumenten herunter gerissen. Da habt ihrs / ihr Gottes häuser / ihr bösen Buben / wollt ihr Kezerisch werden? Wollt ir noch nicht auff Jesuitisch beten lernen? Wollt ihr nicht lernen Walfahrt lauffen? Wollt ihr nicht ewren Hut abziehen / vnnnd für die Jesuiten die Knie beugen? Das waren die *Templa Heretica*.

Ach / ach mein lieber Apostel Paule / wie werden dich die Jesuiten Reformieren. Lieber warumb? Ursach du hast nicht recht reformieret zu Athen. Actor. 17. Wie so? Denn du fundest allda einen Altar / mit der Abschrifte *Ignoto Deo*, dem unbekandten Gott / da hast du nicht in acht gehabe / das es *altare Heticum*, ein Kezerisch oder Abgöttisch Altar gewesen sey / darumb soltestu *Arietibus & pulvere tormentario*, mit Fewr vnd Axten denselben examinieret vnnnd reformieret haben. Ach lerne doch erslichen von den Jesuiten / wie man recht formieren soll. Diese sind die Meister von hohen Sinnen / vnd ich weiß wann die Apostel noch lebten / sie würden sie selbst reformiren / in massen sie denn teglich die Apostolische Schrifte deformiren vnd reformiren / denn es taug beydes nicht.

Wie sie die Prediger verjagt haben.

Gib nun ferner acht / wie sie die Euangelische Prediger reformieret haben? Mit einem wort / Man hat sie auß dem Lande gesagt: Warlich / warlich / so hat man bald mit ihnen können fertig werden: Vnd ist vnnötig gewesen / lang mit ihnen herumb zu disputiren / sondern man soll sie erslich wegzagen / darnach verbieten wider zu kommen bey Leibs straff: Endlich soll man sagen / Ach die Predicanten sind zu säch / wollen vnd können nicht *Colloquium* halten / dürffen nicht auff den Plas kommen. Ihr Heuchler / hettet ihr lust zum *Colloquio*, dauon ihr so viel schreyet vnd schreibet / so were es domahln vnd in der gleichen fällen recht zeit gewesen.

Wie sie den Predigern ihr Weiber genommen.

Noch ein stück der reformation hat man an den Predigern bewiesen. Denn ihre Concubinen (wie der Jesuiten redet) das waren ihre eheliche vertraute Weiber / die hat man ihnen von der seiten gerissen /

Bedencken auff die Jesuitische Mission.

vnd von ihnen gesagt. Huy da Teuffel/laß dich gang sehen/was wilt du nur die Klawen zeigen/ du hast dich lang genug wie ein Engel des Liechts in den Jesuiten sehen lassen/lieber laß dich jetzt wie ein Teuffel sehen/wie du bist. Denn das ist die rechte Teuffels lehre / I. Tim. 4. durch die so in gleichneren Lügenreder sind / vnd Brandtmal in ihrem Gewissen haben/vnd verbieten ehelich zu werden / wie du hie hörst/das sie ehelich zu werden heissen eine Concubien halten: So muß ja wenn ihr Gottlosen Insläter (mit gunst zu melben) Concubien halten/folgen/das ihr auch im Ehestand lebet. Aber ihr Sätw send nicht werth/ das man euch wie Adam vnd allen Patriarchen vnd etlichen Aposteln/vnd vnzählich viel Bischöffen/ ire *Costas* vnd Ehegemaln ordentlich zufüre. Denn jr send in Sodomitischen Sünden also eroffen/das jr dieselben dem Ehestand schriftlich (durch einen ewers Glaubensgenossen) dürfft fürziehen. Vnd hört her jr H. keuschen Jesuiter/ich wil euch einen Keim leise ins Ohr sagen/ der heist also:

Iesuita semper sunt bini,

Si sunt trini, Vnus est Generis fæminini.

Vnd erinnert jhrs euch nicht / wie es auch einmal inn Bayern gieng/da ihr ein Weinfas ewrem Collegio zubrächtet/ inwendig aber fas mit gunst eine grosse Concubin drein. Gott gibts das dem Fas der Boden auffelt/Ach ach/da verschüttet der liebe Wein/das ist/es fellt die Concubin inn Treck.

Wasserley gestalt aber ihr vnd andere geistlose Geistlichen mit Concubinen umbgehert/das wil ich allhie auß öffentlichen gedruckten Acten der Bischöffe so zu Cammin gewesen sind/vnd sich zum höchsten ober die Concubinen ihrer Ordensleute vnd Pfaffen/beschweret haben. Die Wort in jhren *Statutis* lauten also:

Es ist vns eine schwere klage für Ohren bracht/ von den fürnehmen von Adel / vnnnd andern ehrlichen Leuten / von der Hurerey der Geistlichen/das etliche derselben Weiber halten sollen / mit welchem sie ohne alle furcht Gottes stets umbgehen. Die mit ihnen an einem Tische sitzen/als weren sie ordentlich vertrauet / die sich auch beyderseits zubleiben verbinden / auff das was der Teuffel gefügt hat / der

Mensche

Bedencken auff die Jesuitische Mission:

Mensche nicht scheiden köndte. Zeugen auch mit einander lebendige Kinder / die auff Erden herum lauffen / das auch / wenn sie solche schande getrieben / so wol das Weib wie auch die Kinder zu ihren Häusern / dazu sie eigne Schlüssel haben / auß vnnnd eingehen ohne schew / vnd öffentlich nachgeben vnd gestatten / für jedermans Augen mit grossem ergernuß der Gemeine. Zu deme verzehren sie die Kirchengüter mit denselben Hurenbelgen / die auch stattlich kleiden vnnnd außbusen mit Lundsichen Tuch vnd köstlichen vnterröcken / mit silber Gärteln / zum ergernuß aller ehrlichen Weiber / etc.

Siehe das waren lebendige Heiligen auff Erden. Vnd ob wol dieser Bischoff mit allen seinen Vorfahren solches abzuschaffen bißweilen bey 10. Mark Silber / bißweilen bey entsetzung des Ampts verbotten hette. Dennoch hat es nicht geholffen / vnnnd habens selbst nicht gehalten: Sondern wenn sie des Jahrs einen Gilden gegeben haben / so haben sie so viel Huren mit gunst halten mögen wie sie gewolt. Wie außdrücklich hie von Anno 1527. *Paulus à Rhoda* bezeuget. Wir könten auch hier von den sechs tausent Kinderköpffen / so *Papst Georgius* in einem Kloster Teich gefunden hat / wol sagen. Item / Ich köndte mehr Historien auß dem *Elia Hasenmullero* anziehen: Aber es ist auff dismal mein fürnehmen nicht. Gott aber / den ihr im Himmel damit beleidigt habt / das jr Vater / Mutter vnd Kinder von einander mit ewer *Deformation* gerissen habt / der hat das geschrey im Himmel gehört / vnd die Thränen auffgesamlet inn seinen Sack / die werden euch zu Hellschensfwr werden auff ewren Kopff an jenem Tag.

Wie sie die Zuhörer reformieret.

Ferner wie sie die Prediger angegriffen haben / so habens sie auch nie besser mit den Zuhörern gemacht: Denn man die / so nicht stracks Angesichts haben schweren wollen in ihre Religion / hat von alle iren Gättern zum Land außgesagt. Ach Gott vom Himmel siehe darein / vnd laß dich des erbarmē / w; muß da für ein heulen / für ein Etergeschrey für ein weinen entstanden sein? wunder were es nit gewesen / dz die berzge dauon zerspalten weren. Da sind Brüder von Schwestern / schwe-

Bedencken auff die Jesuitische Mission.

ster von Brüdern/Eltern/von Kindern/ Kinder von Eltern gerissen etliche haben sich bereden lassen/etliche nit. Da were es warlich leichter gewesen/man hette sie für der irigen Augen auff stücken gehawen. Denn die/so sich haben bereden lassen/haben alsbald zwey auß fünf ziehen müssen/vnd also zu allen Heiligen vnd Gott (da man doch Gott allein schweren soll)einen Eynd leisten/das sie der vorerkandten warheit des Euangelij nicht wollen in alle ewigkeit beypflichten. So geschwind sind sie in einem Augenblick Papistisch geworden/vnd haben noch nicht eins grund gemusst der Papistischen Lehr. Das ist *Implicita fides*. Sie glauben was die Jesuiten glauben/vnd die Jesuiten was sie glauben. Beyderseit sind sie ungleubig.

Wie der Jesuit gepredigt hat.

Er sagt selbst/er hab fast an allen orten gepredigt. Darauf folgt/das er an etlichen orten nicht geprediget hat. Darumb hat er sie an etlichen orten ohn wort befehret. Wie sollen sie aber glauben von dem sie nichtes gehört haben? Rom. 10. Aber an stat der Predigt haben sie ihnen mit Puluer/Büchsen/Schwerdter vnd Stangen / zur Predigt geleutet/gesungen vnd geklungen. Das sind neue Wechser vnd Chorschüler. Doch hat der Herr Bischoff bis inn die sinkende Nacht drey oder vier Stunden geprediget. Lieber wovon? Eytel lestern/fluchen/schelten / auff Lutherum vnnnd protestirende Fürsten. Was sollen wir daran lernen/Erstlich/das der Jesuitische Bischoff ein Lasterer sey. 2. Ein Lügner. 3. Ein Mörder. 4. Der des Teuffels Lehr führet. 5. Der ein abgesagter Feind ist des heiligen Euangelij. Vnd so haben wir gnug auß der verständlichen Predige gelernet. Zur Predigt gehöret auch / das dieser Jesuit ein Sacramentschender worden ist/vnd das Abendmal des HErrn/welchs doch von Christo in beyderley gestalt zu verhandlen verordnet ist / bestiet vnd ein Kelchdieb wird an dem heiligen Sacrament. Dasselb aber auß der Nacht die ihm nicht Gott/ sondern der *Nuncius Apostolicus* der hincfende Gott vnd Postreuter von Rom gegeben hat.

Wie

Bedencken auff die Jesuitische Mission:

Wie sie die Bücher verbrandt haben.

Diese viel tausent Bücher / die nicht allein viel tausent Gulden gekostet haben / sondern darinnen der Schatz vnser Seligkeit begriffen / vnd welches der heilige Geist selbst hat auffzeichnen lassen / als das alte vnd newe Testament / die lieben Propheten / Apostel / Euangelisten / die haben die Julianische Mord vnd Feldtuffele verbrandt. Denn der Teuffel fürchtet sich nirgend mehr für / als für die heilige Schrift vnd Bücher / darumb zubeweisen / das sie abgesagte Feind der heiligen Schrift sind / haben sie dieselbe verbrandt. Wir haben aber gewisse zeitung von denen die mit dabey gestanden sein / das der Hencker / der sie verbrent hat / grosse vnstätliche mühe damit soll gehabt haben / ehe die Bücher haben verbrennen wollen / das sie sich auch in den dritten Tag gewehret haben / vnd hat er noch sonderbare eiserne Stangen darzu machen lassen müssen / das sie doch entlich möchten durchs Fewr verzehret werden. Welchs Gott zweiffels ohn zum zeichen hat also ergehn lassen / anzudeuten was Esaie 40. stehet. *Verbum Domini manet in aeternum*: Gottes Wort / Lutheri Lehr / vergehet nun vnd nimmermehr. Vnd das der Jesuiten Hellsich Fewr / nimmermehr verloschen werde.

Wie entlich mit gewalt der 500. Kriegsleut die reformation geendet ist.

Wie sie mit Kriegsgewalt die Reformation angefangen haben / also haben sie dieselbe auch mit Kriegsgewalt geendet. Darauf nun ein jeder schließlich abnehmen kan / was das für ein gezwungen Eynd gewesen sey / welchen sie geleistet haben. Zum andern / was dieselb / so im Land geblieben sind für einen Glauben / vnd gemartertes Gewissen haben müssen / darüber sie auch noch keinen Trost haben können. Zum dritten / mit was Trewe sie wol ihre Jesuitische Lehrer meinen müssen. Es rühmet wol der Jesuit / als das sich viel gefrewet haben / von
Kij
ihrer

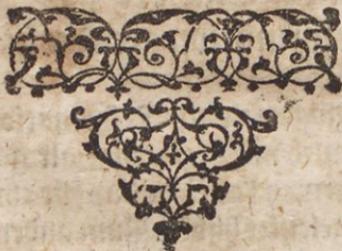
Bedencken auff die Jesuitische Mission.

ger dieser verkehrung. Das kan warlich kein Mensch glauben/wann man einen mit solcher vngestümb bekehren oder verkehren soll/ das es ihm köndte lieb vnd angenehm sein. Doch die Jesuiten haben wol ehe mehr gesagt/das nicht war ist. Unser zeitung lautet weit anders. Gott wolle die armen Seelen tröffen / vnd sie widerumb mit seinem Euangelio erfreuen. Mehr von dieser Epistel zu sagen ist vnndötig/dannes hat dieselbe mit reichen Gaben / weitleufftiger D. David Rungius Professor zu Wittenberg ans Liecht bracht: Dabey lassen wir es billich gwenden.

Wir sollen vns an diesem Jesuitischen Brieffe spiegeln/ vnd gewisse drauß schliessen / das sie mit ganz Teutschland gern vnnd von herzen gern also vmbspringen wolten / vnnd das sie alles dasselb / sie kommen wohin sie wollen / suchen / darnach tichten vnd trachten / Tag vnd Nacht / vnd eben dahin sehen / wenn sie sagen / man soll den Kezern kein glauben halten.

Gott aber ein Vater aller Gnaden vnd Barmherzigkeit/wolle ihnen stören vnd wehren / vnd diese Hewschrecken durch den Geist seines Mundes versencken vnd verwerffen in den tieffen Abgrund darauß sie gekommen sein/

A M E N.



Formul

Formul des Jesuitischen Eyds / welchen sie
den Abtrünnigen in der Steyr haben schweren las-
sen/wie wir droben gedacht haben.

Ich armer elender Sünder N. N. bekenne euch
Ehrwürdiger Herr Priester an stat Gottes / vnd
der lieben Jungfrawen Maria / vnd allen lieben
Heiligen / das ich so lang vnd so viel Jahr (als etwa sein
möchten) der verführischen / verdamlichen Gottlosen
Sectischen Lehr bezuwonet / vnd in solchem schrecklichen
Zirrhumb gesteckt bin / Auch in ihrem grewlichen Sacra-
ment nichts anders empfangen / als ein schlechtes Be-
ckenbrot / vnd auß dem Kelch nichts anders als schlechten
ten Wein auß einem Faß. Solchem grewlichen Zirrhumb
vnd verdamlicher Lehr entsage ich / vnd verspreche der-
selben nimmermehr bezuwohnen / So war als
mir Gott helffe / vnd alle liebe
Heiligen.







